

Deutliches und Sächliches.

Mies, den 20. Dezember 1926.

Wettervorhersage für den 20. Dezember. Mitteltell von der Sächl. Landeswetterzentrale in Dresden. Unruhige wechselhafte Witterung mit Schauern. Temperaturen zwischen 0 und 10 Grad Celsius. Wind aus West und Südwest. Regen in den Morgenstunden. In der Nacht auf den 21. Dezember: Unruhige wechselhafte Witterung.

Daten für den 20. Dezember 1926. Sonnenaufgang 8,08 Uhr. Sonnenuntergang 4,00 Uhr. Mondaufgang 2,57 Uhr. Monduntergang 1,18 Uhr. 1812: Abbruch der Konvention zu Lauroga. 1819: geb. der Dichter Theodor Fontane in Neuruppin (gest. 1898). 1857: geb. der Forstingenieur Joach. Graf Pfeil in Neurode (gest. 1924). 1912: gest. der Diplomat Alfred v. Rieber-Dörfler in Stuttgart (geb. 1852).

Das Ergebnis der Wahl zur Landesversammlung für den Zusammengesetzten Bezirk Meissen-Großenhain liegt nunmehr vor. Es sind gewählt die Herren Warrner, Richter in Coswig, Ritterquistorfer Dr. von Sponn auf Sponn und Landesgerichtsdirektor Dr. Jand in Dresden-Blasewitz.

Ein fahrlässiges Verbrechen wurde am 20. 12. 1926 aus dem Hausgrundstück Waldschneidestra. 5 (Stadtteil Ebersdorf) ein fast neues Herrenfahrzeug im Werte von 125 M. Mark Opel Nr. 889707. Vor Ankauf des Fahrzeuges wird gewarnt. Um fahrlässige Mitteilung an die Polizei wird gebeten.

Die staatlichen Kraftwagenlinien Belgern-Mies, Mies-Commasch, Mies-Großenhain und Großenhain-Madeburg wurden gestern wegen Stillestands bis auf weiteres eingestellt werden.

Die Post der Neujahrsbriefe am 20. und 21. Dezember ab, damit sie rechtzeitig ankommen. Kauf die Freimarke sofort ein!

Ein leichtes Schadenfeuer war heute nachmittag kurz nach 3 Uhr im Hintergebäude des Despons'schen Grundstücks, Rosenplatz 25, ausgebrochen. In dem Gebäude befindet sich eine Autogarage. Infolge Ueberbeladung des in dem unteren Räume aufgestellten Hebes ist die Balkenlage in Brand geraten. Durch die Rauchentwicklung aufmerksamer geworden, gelang es dem Eigentümer, die Alarmierung einzusetzen. Die unheimliche Rauchentwicklung, die Flammen zu erkennen. Die unmittelbare Nachbarn wurden alarmiert. Die Feuerwehr Mies übernahm die Räumungsarbeiten; somit war in kurzer Zeit die Gefahr eines etwaigen Weiterausbreitens des Feuers beseitigt. Die Alarmierung der Feuerwehr hatte zahlreiche Zuschauer angezogen.

Sächsische Landesbahn. Die letzte Vorstellung der diesjährigen Weihnachtsfeier brachte den erfolgreichen Schwank „Als ich wiederkam“ von Oscar Klumthal und Gustav Kadelburg, der bei seiner gefälligen Aufführung die beabsichtigte Wirkung, das Publikum in die feierliche Stimmung zu versetzen, nicht verfehlte. Das lustige Stück „Im weißen Röhl“ ist ja dem Theaterpublikum bestens bekannt. Wer es gesehen hat, der weiß, dass es ein „Als ich wiederkam“ ist die Fortsetzung des „Weißen Röhl“. Die alten Bekannten Gieseler und sein Gefolge tauchen wieder auf, ebenso die Köchlein und ihr Anhang, das weitere Bühnenspiel zwischen Berliner und süddeutschem Humor erneuert sich. Vor allem waren es Reinhold Wolf (Gieseler) und Ernst Reihig (Doktor Dinselmann, Gieseler's alter Freund), die dafür sorgten, dass ein gemütliches, herzliches Leben bis zum Schluss nicht verkommen. Reinhold Wolf, als „Gieseler“, vielgeplagter Berliner (mit leicht schäblicher Mundart) war in all den Situationen, denen er immer von neuem ausgesetzt war, von erschütternder Wirkung. Einen prächtigen Dr. Dinselmann gab Ernst Reihig; er machte aus dieser Rolle eine Charakterstudie. Die hübsche, frische Köchlein, verführerische Kunstgenie, sie verstand es, mit ihrem Spiel dieser amüsanten Gestalt eine besondere Note zu geben. Ihre Mann, der Köchlein-Wirt Leopold Brandtner, wurde von Hanns Heinzel als trefflich charakterisiert. Demoralisierende Leistungen boten wiederum als Heinzel, der vielgeplagte, unter ewigem „Gehue“ seines „Schwigerpapas“ lebende junge Chemiker, sowie Uisel Falkner, die viel umworbene hübsche Valerie Sabel, und Feins-Grwin Pfeiffer, als endlich verheirateter Oberleutnant Frei von Fed. Auch alle übrigen mitwirkenden Damen und Herren fanden sämtlich am rechten Platz und taten ihr Möglichstes, um die lustigen Ergebnisse des einstigen Bühnenpublikums Gieseler gebührend zu unterstützen. Der Verlauf war darum auch nach jedem Akte und ganz besonders am Schluss der Aufführung ein starker und besonderer. Die Sächsische Landesbahn hatte abermals eine Veranstaltung geboten, die allgemein beliebt ist.

Öffentliche Bezirksausstellung findet Montag, den 10. Januar 1927, vorm. 10 Uhr im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft Großenhain statt.

Räumung der Wasserläufe von Eis. Die Amtshauptmannschaft Großenhain erlässt im vorliegenden amtlichen Teile eine diesbezügliche Bekanntmachung, auf die Interessenten hiermit besonders aufmerksam gemacht werden.

Sonderzug nach Döbeln betz. In unserer gestrigen Notiz hat sich ein Sachfehler eingeschlichen. Es muss richtig heißen: Die Rückfahrt erfolgt am Sonntag (nicht Montag), den 2. Januar 1927 usw.

Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden. Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben genehmigt, dass die Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden 5 M. M. Kreditbriefe Reihe 10, verzinslich mit 8 %/20 M. M. Kreditbriefe Reihe 11, verzinslich mit 7 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 12, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 13, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 14, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 15, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 16, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 17, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 18, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 19, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 20, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 21, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 22, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 23, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 24, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 25, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 26, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 27, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 28, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 29, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 30, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 31, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 32, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 33, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 34, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 35, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 36, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 37, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 38, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 39, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 40, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 41, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 42, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 43, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 44, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 45, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 46, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 47, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 48, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 49, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 50, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 51, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 52, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 53, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 54, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 55, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 56, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 57, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 58, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 59, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 60, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 61, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 62, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 63, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 64, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 65, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 66, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 67, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 68, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 69, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 70, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 71, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 72, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 73, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 74, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 75, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 76, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 77, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 78, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 79, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 80, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 81, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 82, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 83, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 84, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 85, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 86, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 87, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 88, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 89, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 90, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 91, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 92, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 93, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 94, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 95, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 96, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 97, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 98, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 99, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 100, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 101, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 102, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 103, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 104, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 105, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 106, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 107, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 108, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 109, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 110, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 111, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 112, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 113, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 114, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 115, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 116, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 117, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 118, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 119, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 120, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 121, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 122, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 123, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 124, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 125, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 126, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 127, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 128, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 129, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 130, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 131, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 132, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 133, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 134, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 135, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 136, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 137, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 138, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 139, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 140, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 141, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 142, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 143, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 144, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 145, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 146, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 147, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 148, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 149, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 150, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 151, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 152, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 153, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 154, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 155, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 156, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 157, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 158, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 159, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 160, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 161, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 162, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 163, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 164, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 165, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 166, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 167, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 168, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 169, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 170, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 171, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 172, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 173, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 174, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 175, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 176, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 177, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 178, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 179, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 180, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 181, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 182, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 183, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 184, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 185, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 186, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 187, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 188, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 189, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 190, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 191, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 192, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 193, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 194, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 195, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 196, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 197, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 198, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 199, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 200, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 201, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 202, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 203, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 204, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 205, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 206, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 207, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 208, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 209, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 210, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 211, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 212, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 213, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 214, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 215, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 216, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 217, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 218, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 219, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 220, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 221, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 222, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 223, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 224, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 225, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 226, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 227, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 228, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 229, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 230, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 231, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 232, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 233, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 234, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 235, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 236, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 237, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 238, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 239, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 240, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 241, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 242, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 243, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 244, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 245, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 246, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 247, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 248, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 249, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 250, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 251, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 252, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 253, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 254, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 255, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 256, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 257, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 258, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 259, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 260, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 261, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 262, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 263, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 264, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 265, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 266, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 267, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 268, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 269, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 270, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 271, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 272, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 273, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 274, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 275, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 276, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 277, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 278, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 279, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 280, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 281, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 282, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 283, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 284, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 285, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 286, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 287, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 288, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 289, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 290, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 291, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 292, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 293, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 294, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 295, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 296, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 297, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 298, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 299, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 300, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 301, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 302, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 303, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 304, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 305, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 306, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 307, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 308, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 309, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 310, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 311, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 312, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 313, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 314, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 315, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 316, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 317, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 318, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 319, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 320, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 321, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 322, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 323, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 324, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 325, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 326, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 327, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 328, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 329, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 330, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 331, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 332, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 333, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 334, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 335, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 336, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 337, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 338, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 339, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 340, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 341, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 342, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 343, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 344, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 345, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 346, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 347, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 348, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 349, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 350, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 351, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 352, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 353, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 354, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 355, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 356, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 357, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 358, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 359, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 360, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 361, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 362, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 363, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 364, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 365, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 366, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 367, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 368, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 369, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 370, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 371, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 372, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 373, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 374, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 375, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 376, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 377, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 378, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 379, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 380, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 381, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 382, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 383, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 384, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 385, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 386, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 387, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 388, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 389, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 390, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 391, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 392, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 393, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 394, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 395, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 396, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 397, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 398, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 399, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 400, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 401, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 402, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 403, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 404, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 405, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 406, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 407, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 408, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 409, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 410, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 411, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 412, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 413, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 414, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 415, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 416, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 417, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 418, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 419, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 420, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 421, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 422, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 423, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 424, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 425, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 426, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 427, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 428, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 429, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 430, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 431, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 432, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 433, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 434, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 435, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 436, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 437, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 438, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 439, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 440, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 441, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 442, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 443, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 444, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 445, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 446, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 447, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 448, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 449, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 450, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 451, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 452, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 453, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 454, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 455, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 456, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 457, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 458, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 459, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 460, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 461, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 462, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 463, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 464, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 465, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 466, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 467, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 468, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 469, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 470, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 471, verzinslich mit 8 %/10 M. M. Kreditbriefe Reihe 472, verzinslich mit 8

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

waren in ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Stadtrat ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Die ...
...
...

Für Neujahrs-Glückwünsche

der Geschäftswelt ist der beste Weg
die Zeitungsanzeige.

Durch sie erpart man das zeit-
raubende Adressenschreiben und
kauft nicht Gefahr, jemanden zu
vergessen.

**Geben Sie uns Ihre Beteiligung
sicher auf!**

Verlag des Riesaer Tageblattes.



Wir führen Wissen.

Ph. Allg. Turnverein Riesa.
 Zur diesjährigen Silvesterfeier am Freitag, 31. Dezbr., im Wettiner Hof laden wir hierdurch unsere werten Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst ein. Es wird gebeten, ein Geschenk im Werte von nicht unter 50 Wfa. mitzubringen. Der Turnrat.

Vereinsnachrichten

Ruderverein Riesa e. V. Die offizielle Silvesterfeier findet nicht statt, sondern nur ein gemütliches Beisammensein in den aufgegebenen Räumen des Bootshauses.
S. C. „Oster“ von 1908, Riesa, e. V. Adressen für Gäheliste zum Stiftungsfest, 15. Jan. 1927, bis spätestens den 5. Januar abends im Café Grube abgeben.
Schwimmverein Sauchaammer. Silvesterfeier im kleinen Spinnereisaal. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.

Frauenverein des Werkmeister-Bezirksvereins

Riesa-Gröba.
Einladung zum Neujahrsvorgnügen am 1. 1. 1927 in der Elbterrasse. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. Gäste herzlich willkommen. Bitte ein kleines Geschenk mitbringen.

R. Richters Separat-Tanzkursus
 Die zweite Unterrichtsstunde findet Montag, 3. Januar, Hotel Wettiner Hof statt. Anfang 8 Uhr. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Hotel Deutsches Haus. Silvesterfeier
 Karpfen
 Gänsebraten
 Kloster-Bock
 Bierkannenversand aus dem Hause, das Ltr. 90 ¢

Weinbrand, Rum Arrak, Selner Puniche Feine Liköre Rot-, Weiß- u. Südweine empfiehlt **Ferdinand Schlegel, Riesa** Fernsprecher 760.

Butter billiger!
 Allerfeinste Molkereibutter, 1/2-Pfund-Stück nur 1.05 Mk.
 zu haben in den Geschäften der **Molkereigenoffenschaft Riesa**
 Wettinerstraße 24, Hauptstraße 45 und Schloßstraße (Ecke Goethestr.). — Telefon 79.

Rumverschnitt (45) vom Faß Ltr. M. 5.00
 Rotwein zum Wunsch „ „ 1.40
 Tarragona vom Faß „ „ 1.40
 Arrak Liköre empfiehlt **Ernst Moritz, Hauptstraße 2** — Telefon 117. —

Silvester-Scherzartikel
Harald-Lloyd-Brillen
 Sämtl. Artikel für kommende Wadtenbälle Gewinnzettelchen für Tombola
Für Gastwirte: Hochbiermagen, Birlanden, Rotillon-Scherzartikel für Vereine (auch in Kommission) empfiehlt **Fritz Teuber, Hauptstr. 38** in Firma J. Höpner gegenüber Kaufhaus Trebnowitz.

Geschäfts-Verlegung.
 Einer geehrten Kundenschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine seit 15 Jahren bestehende **Klempnerei mit Ladengeschäft** von Hauptstraße 87 in mein eigenes neu-gebautes Grundstück mit Laden **Goethestraße 6** verlegt habe. Mein erfruchtetes Bestreben wird es sein, meine werte Kundenschaft wie bisher mit nur sauberen soliden, dauerhaften Arbeiten, sowie mit nur erstklassigen Spezialarbeiten zu bedienen. Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen danke ich, bitte ich auch fernerhin um gütige Unterstützung.
Otto Schiefner.
 Bauklempnerei und Installation für Gas und Wasser.

Guillotine kommt!
 Zur **Silvesterfeier!**
 Glücks-Figuren zum Bleigeben
Baumserzen empfehlen **F. W. Thomas & Sohn** Seifensach., Hauptstr. 69. Unsere werten Kunden erhalten einen Abreiß-Kalender, solange Vorrat reicht!

Zur Silvester-Feier
 Rum Rotwein-Punich Arrak
 Punich-Elizenzen
 Weinbrand, verschiedene Liköre in bekannten Qualitäten, lose, ausgemessen und in Flaschen.
 Tarragona vom Faß Liter 1.45
 Rotwein 1.45
 Wermut 1.00
 Weißwein Rotwein Südweine
Ernst Schäfer Nachf.

Stadtsparkasse Riesa
 mit Zweigstelle Gröba
 Annahme von Einlagen zur täglichen Verfügung mit 4% gegen Kündigung . . . mit 5%
 Kassenstunden 8-12 u. 2-4
 Sonnabends nur 8-12
 Kostenlose Abgabe von Hausparbüchern Geschenkmappen

Am Freitag den 31. Dezember 1926 (Silvester) halten wir unsere Geschäftsräume wie an Sonnabenden geöffnet.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Riesaer Bank Akt.-Ges. Filiale Riesa. zu Riesa.

Vom Faß:
 hochf. Tarragona 10 Stk. 5 Stk.
 hochf. Heidelbeerwein 10 Stk. 5 Stk.
Alfred Otto, Gröba Fernsprecher 254.

Orangen
 10 Stk. 5 Stk.
 35 80 32
 45 80 42
 50 120 62
 Mandarinen, 10 Stk. 85 ¢
 Neu eingetroffen:
 ff. ger. Ale
 ff. ger. Vach.
Ernst Schäfer Nachf.
 Guillotine kommt!

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke **danke** hierdurch herzlich.
 Riesa, Weihnachten 1926.
 Otto Vollmayer und Frau.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir zugleich im Namen unserer Eltern **herzlichsten Dank.**
 Riesa-Neumelde, Weihnachten 1926.
 Alfred Fehdender
 Gertrud Fehdender geb. Glabowina.

Paul Richter, Gröba
 empfiehlt zu vorzuziehenden Preisen **Arrak und Rum (45 und 60 %)** Kognak, verschiedene Sorten Rot- und Weißweine.

Feinste Punich-Elizenzen
 Rum Arrak
 Weinbrand Div. Liköre
 Rot- und Weißweine
 Frucht- und Rhein-Sekt
 Kantorowicz-Liköre
Alfred Otto, Gröba
 — Fernsprecher 254. —

leere Zimmer
 von jungem Ehepaar abzumieten gesucht. Angeb. u. N. 4486 a. d. Tagebl. Riesa.
Möbl. Zimmer
 ab 1. Januar zu mieten gesucht. Offert. unt. J. 4484 an das Tageblatt Riesa.
2 gr. Zimmer m. Küche
 teils möbl., 1 Fedr. an Herrn od. jung. Ehepaar Nähe Rosenpl. zu vermieten. Werte Off. erb. u. N. 4487 an das Tageblatt Riesa.

Einige gut möblierte Zimmer
 gesucht. Angebote mit Preis erbeten unt. F. 4481 an das Tageblatt Riesa.

Laden gesucht
 für Strumpfwaren aller Art. Es kann sich Hausbesitzer still oder tätig beteiligen am Geschäft. Gewährleistung wird Rielen-Umsatz, da nur zu erstl. Fabrikpreisen Verkauf stattfindet. Angeb. unter N. 4488 a. d. Tagebl. Riesa.

Musik
 Klavier und Violine sofort gesucht. (Dauerstellung.) Näheres Hotel Kronprinz.
 Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das **Bücherhandwerk** zu erlernen, findet Oftern gute Lehrstelle bei **Alfred Wefer, Gohlis bei Riesa.**

Herren
 und Damen, die die Vertretung für eine beliebige Familienschrift als Verlegerübernehmer übernehmen wollen, per sofort gesucht. Zuschriften von arbeitsfreudigen u. redigierten. Kräfte werden unter W. 882 an Wis-Saalenstein & Vogler, Dresden-N. 1.

Leistungsfähigste Strumpffabrik
 übergibt solid. Manufakturwarengeschäft Strümpfe aller Art zu Original-Fabrikpreisen. Allerneueste Schläger stets vorhanden, konkurrenzlose Preise. Nur allererste Assistenten mit einigem Kapital wollen sich melden unter O. 4489 im Tageblatt Riesa. Großer Umsatz gesichert. Sp. kommt auch Beteiligung am Geschäft in Frage.

Wird ebelndender Mensch würde einem Kriegsbeschädigten ein **kleines Haus** oder einen **Wohnplatz** zu möglichem Preis überlassen? Werte Off. erb. u. N. 4482 a. d. Tagebl. Riesa.

Guillotine kommt!
Grüne Seringe
 blutfrisch, 3 Wd. 85 Wfa. Schellisch, Rabian ohne Kopf, 3 Wd. 85 Wfa. Goldbarsch ohne Kopf Wd. 40 Wfa.
 Schotten, 10 Stk. 55 Wfa. H. Modler, Schulstr. 3.

ff. Schellisch ff. Rabian ohne Kopf.
Carl Zigner, Gröba.
 Feisches Gänselein feisches Gänselein empfiehlt d. O.

Gochsine lebende Karpfen
 ff. lebende Schleie empfiehlt **Carl Zigner, Gröba.**
 Feischgeschoss, starke feiste **Sajen**

im Feil, gekreift, geteilt, geteilt prima feischgeschlachtete **Saiermaigünje** auch halbe u. viertel Gänse empfiehlt **Carl Zigner, Gröba.**

1 Küchenschrank
 Quat-Ofen mit Kochvorrichtung zu verkaufen. **Gröbaer Ein- u. Verkauf Karl Hofmann, Gröba** Dammweg 4.

Briketts
 in allen Größen nur gute Marken **Steinkohlen böhm. Braunkohlen Säntenkohle Schmiedekohle Schmiedekohle Scheitholz Brennholzarten** Gebastetes Holz in groß. Mengen stets au Lager, liefert frei Hof und Keller prompt u. preiswert **B. Frick Sühle, Gölitz 7.**

Felle
 kauft und gerbt **Berberei Paul Jungfer.**

Möbel
 neu und gebraucht stets billig zu verkaufen. **Oskar Messer** Riesa, Bruchgasse 4.
 Erhielt Telefon **Nr. 84** Amt Heyda. Ofengeschäft **Martin Müller, Braufik.**

Fleischsteuer
 für 1927 wird wieder angenommen. **Otto Schenk, Fleischerstr.** Schützenstraße.
Guillotine kommt!
 Die heutige Nr. 11 11 Seiten.

50 Jahre Reichsjustizministerium.

von Berlin. Das Reichsjustizministerium feiert am 1. Januar 1927 auf 50 Jahre seines Bestehens zurück. Das Ministerium wurde unter der Bezeichnung „Reichs-Justizamt“ durch das Reichsgesetz vom 23. Dezember 1876 mit dem 1. Januar 1877 errichtet. Nach der Revolution wurde das Reichsamt ebenso wie die übrigen damaligen Reichsämter durch das Gesetz über die vorläufige Reichsverwaltung vom 10. Februar 1919 in ein Ministerium umgewandelt und führt seitdem die Bezeichnung „Reichsjustizministerium“. Wie der Geschäftsbereich der Reichsjustizverwaltung seit ihrem Bestehen gewachsen ist, ergibt sich aus dem etatsmäßigen Personalbestand. Am 1. Januar 1877 beanann das Reichsamt außer dem Chef mit einem Personalbestand, der sich aus einem Direktor, vier vortragenden Räten, zwei händigen Hilfsarbeitern und vier Bürobeamten zusammensetzte. Am 1. Januar 1927 verfügt das Reichsjustizministerium außer dem Minister über einen Staatssekretär, zwei Ministerialdirektoren, elf Ministerialräten, drei Oberregierungssekretäre, zwei Regierungssekretäre und 28 Bürobeamte, wozu noch eine Reihe kommissarisch beschaffter Hilfsarbeiter kommt. Zum Geschäftsbereich des Reichsjustizministeriums gehören das Reichsgericht und die Reichsanwaltschaft, seit 1917 auch das Reichspatentamt. Interessant ist ein Einblick auf die Dauer der Amtsführung der Leiter der Reichsjustizverwaltung in der Vorkriegszeit und der Nachkriegszeit. Der erste Staatssekretär des Reichsjustizamts war Dr. Friedberg, der das Amt fast zwei Jahre vermalte und dann preussischer Justizminister wurde. Unter den folgenden sieben Staatssekretären des Reichsjustizamts vermalten ihr Amt Dr. von Scheffing, der dann gleichfalls preussischer Justizminister wurde, fast zehn Jahre von 1879-1889 und Dr. Nieberding über 16 Jahre, vom August 1893 bis Oktober 1909. In der Nachkriegszeit hat das Reichsjustizministerium bis jetzt nicht weniger als 13 Minister gehabt, worunter allerdings die Herren Schiffer, Dr. Rabbruch und Dr. Feing je zweimal dieses Amt vermalten.

Tschangtschins neue Regierung.

Die letzten Erfolge der Kanton-Regierung hatten den Rücktritt des Kabinetts in Beijing zur Folge. Bis heute ist es noch in keiner Reibung gekommen. Tschangtschin, der große Gegenüber Kantons, das Rückgrat der Nord-Süd-Verbindung des Nordens, will nach diesem Zustand ein Ende machen. Er hat sich dieser Tage nach Beijing begeben, das immer noch formell der Sitz der chinesischen Regierung ist. Beijing bereitet dem Marschall einen fürstlichen Empfang und erwartet von ihm, daß er das chinesische Kabinett reorganisieren werde. Tschangtschin verfolgt mit dieser Maßnahme den Zweck, nach außen hin eine Stabilität zu zeigen, in der Hoffnung, dadurch ausländische Unterstützung in seinem Feldzug gegen Kanton zu erhalten. Dies dürfte das beste Zeichen dafür sein, daß Tschangtschin sich in seiner Stellung erhärtet fühlt und nicht mehr hofft, aus eigener Kraft die Wiederherstellung Kantons vollbringen zu können. Die Feldzüge, die er im Laufe der Jahre geführt hat, haben einen erheblichen Teil seiner Mittel verschlungen. Das Bündnis der Warshalls, das er zuletzt gezeichnet hat, ist nur ein sehr loses und Tschangtschin muß jeden Augenblick gewärtig sein, daß der eine oder andere von ihm abfällt und sein Gegner wird. Das bereits totgegangene Kanton ist ein neuem Leben erwaht und strebt für Tschangtschin die bisher stärkste Bedrohung seiner Herrschaft dar. Die Erholungsphase, die es sich augenblicklich gönnt, dürfte nur einen neuen großen Vorstoß nach dem Norden und dem Westen vorbereiten. Innerlich sieht Kanton vollkommen gesichert da. Ein markantes Zeichen dafür ist, daß nunmehr auch der belgische Gesandte dem Beispiel Englands, Amerikas und Japan gefolgt ist und sich von Beijing nach Kanton begeben hat. Im Gegensatz zu Kanton steht Tschangtschin auf dem Standpunkt, daß eine plötzliche Veränderung der Verträge mit den ausländischen Mächten nur Schaden verurlichen würde und nur eine allmähliche Revision auf Grund der Verträge von Washington in Frage käme. Mit diesem Argument und mit dem von ihm drohend hingeworfenen Geiselt des Bolschewismus, der von Kanton kommt, hofft der Marschall, die Mächte für seine Pläne gewinnen zu können. Nach alledem, was vorgegangen ist, erdient es zweifelhaft, daß sich die Mächte, vor allem England, nach den Erörterungen, die sie bisher machen mußten, in ein so gewagtes Unterwornen, wie es die einseitige Unterstützung Tschangtschins darstellen würde, einlassen würden. Wenn aber Tschangtschin nicht in der Lage, gegen die Kantonregierung irgendwelche Erfolge zu erringen und es erdient nach der Lage der Dinge eher wahrscheinlich, daß die Reorganisation Chinas von Kanton ausgehen wird.

Angedachte deutsche Spionage in Frankreich.

Paris. Die der Temps mitteilt, wurde gegen einen Wain Standers, den Vertreter verschiedener Flugzeugfabriken eine Untersuchung wegen Spionage eingeleitet. Standers, der am 21. Dezember nach längerer Ueberwachung erschaffen wurde, soll im Dienst der deutschen Spionage gestanden haben. Ein gewisser Dr. Weber, der dem Temps zufolge einer der Führer der deutschen Spionage sein soll, habe ihm den Auftrag erteilt, über die französischen Flugzeugagenten Auskünfte zu liefern. In Ausführung seines Auftrages habe Standers besonders die Internationale Flugzeugausstellung in Paris besucht. Standers soll, wie die Abendpresse mitteilt, Anfang 1926 als Spezialist in die Dienste Dr. Webers getreten sein und seit dieser Zeit in Frankreich Auskünfte über die jüngsten Erfindungen auf dem Gebiete der Militärflugfahrt eintragen haben. Seit mehr als einem Jahre soll Standers polizeilich überwacht worden sein. Er war früher englischer Bauwmann. Wie heute Paris feststellt, handelt es sich um einen 45jährigen ehemaligen Kapitän der englischen Armee, der der Luftschiffabteilung des britischen Generalstabes angehört habe und jetzt eine französische Flugzeugfirma in Deutschland vertritt. Sein Aufenthalt soll, wie Standers angibt, den Ankauf von Motoren zum Zweck gehabt haben. Standers bestreitet es im übrigen, irgendwelche die Sicherheit des französischen Staates gefährdet zu haben, denn es habe sich nur um Auskünfte technischer Art gehandelt und nicht um militärische Geheimnisse, auch über Tanks und die Vertriebung der französischen Rüste habe er keinerlei Aufschlüsse geben können, da er nie dort gewesen sei. Der einzige Punkt, über den er sich hätte unterrichten können, sei die Ausstrahlung der französischen Flugzeuge mit Maschinenengewehren gewesen.

Untergang eines Hamburger Dampfers.

Hamburg. Nach einem bei der Reederei eingegangenen Telegramm ist der von Stockholm nach Veningrad bestimmte Dampfer Walter Poelken durch den auf der Ostsee herrschenden Eisgang los geworden und gesunken. Die Befahrung wurde gestoppt. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Der 1876 erbaute Dampfer gehörte zu den ältesten Schiffen der deutschen Handelsflotte.

Die hantauer Protestversammlungen.

Managua. Das Informationsbüro der Kanton-Regierung in Kanton hat an die Presse des Landes eine Mitteilung verlannt, in der festgesetzt wird, daß in den beiden großen Massenversammlungen, die, wie berichtet, am Sonntag stattgefunden haben, wirtschaftliche Verteilungsmaßnahmen gegen Großhändler für ganz China verlangt worden seien. Die Versammlungen waren als Protestkundgebungen gegen das Verhalten der englischen Polizei in Tientsin einberufen worden, von der vor einigen Wochen vierzehn Mitglieder der revolutionären Partei Kuomintang verhaftet und den chinesischen Lokalbehörden von Tientsin, die Parteiführer Tschangtschins sind, ausgeliefert worden waren. Das Informationsbüro erklärt in seiner Mitteilung, daß an jeder der beiden Versammlungen über eine Viertelmillion Personen teilgenommen hätten, während eine direkte Nachricht aus Kanton nur von 5000 Teilnehmern spricht. Das Informationsbüro gibt an, daß der Justizminister der Kanton-Regierung die Leitung der einen, Protestversammlung übernommen hatte.

Die Lage in Nicaragua.

Managua. (Reuter.) Zwischen den Streitkräften der Liberalen und der Konservativen fanden seit 4 Tagen Kämpfe statt, in denen beide Seiten starke Verluste erlitten haben. Den Truppen der Liberalen soll es gelungen sein, mit Unterstützung mexikanischer Freiwilliger die konservativen Streitkräfte zum Rückzug auf Bluefields zu zwingen. Der Kommandant der Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten, Admiral Vattimer, hat, wie bereits kurz gemeldet, die Bezirke von Puerto Cabezas, Rio Grande, El Estero und Bluefields zu neutralen Zonen erklärt. Innerhalb der Grenzen dieser Bezirke sind die Streitkräfte der beiden kämpfenden Parteien zu entmachten. Admiral Vattimer hat ferner vorgeschlagen, weitere neutrale Zonen einzurichten, um den Frieden in den Küstengebieten sicherzustellen.

Washington. Zu der Landung amerikanischer Truppen in Nicaragua erklären verschiedene Mitglieder des Kongresses, aus dieser Maßnahme würden sich für die Regierung der Vereinigten Staaten Schwierigkeiten ergeben. Senator Vorah erklärte, die Revolution in Nicaragua sei zum großen Teil durch Leute aus Washington angefaht worden, deren Aufenthalt in Nicaragua nicht allein mit kommerziellen Gründen motiviert werden könnte.

Waffenstillstand in Nicaragua.

Managua. Die beiden in Nicaragua um die Herrschaft kämpfenden Parteien haben einen Waffenstillstand geschlossen, um die während der letzten vierjährigen Kämpfe Gefallenen beerdigen zu können.

Die Aufstandsbewegung in Brasilien.

London. Wie Reuter aus Buenos Aires meldet, ist bei einem Zusammenstoß zwischen brasilianischen Regimentsgruppen und Aufständischen eine Abteilung der Regimentsgruppen zerstreut worden. Eine Reihe von Offizieren soll gefallen sein.

Der litauische Ministerpräsident in Memel.

Berlin. Aus Memel wird gemeldet: Der litauische Ministerpräsident Woldemaras empfing am gestrigen Dienstag zunächst eine Unter Führung des Landtagspräsidenten Kraus stehende Abordnung des Landtages, wobei die das politische und wirtschaftliche Leben des Gebietes berührenden Fragen besprochen wurden. Im Laufe des Nachmittags empfing der Ministerpräsident die Vertreter der Presse. In der Aussprache erklärte er, daß die Frage noch offen sei und er vorläufig noch nichts sagen könne. Die Frage, ob diese Angelegenheit Einfluß auf die deutsch-litauischen Verhandlungen haben würde, verneinte Woldemaras. Es bestche aber in Litauen zur Zeit Kriegszustand und die Kommandanten hätten den letzten Verbot, für die Sicherheit und Ruhe des Staates zu sorgen. — Um 5,30 Uhr fand im Gouvernemente ein Essen statt, um dem Einladungen an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens des Memelgebietes ergangen waren.

Der Großindustrielle Fritz Thyssen.

gibt der Öffentlichkeit Kenntnis von nachstehendem Brief, den er an den Vorsitzenden des deutsch-französischen Versöhnungsausschusses Wapris gerichtet hat: Sehr geehrter Herr Wapris! Nach dem unerhörten Urteil von Landau ist es mir unmöglich, dem deutsch-französischen Komitee weiter anzugehören. Ich erkläre hiermit meinen Austritt aus demselben. Man scheint in Frankreich zu glauben, dem um die Bedingungen des Waffenstillstandes betrogenen und mit Hilfe von 24 anderen Nationen entmachten Deutschland, während man selbst bis an die Zähne bewaffnet ist, alles bieten zu können. Im Interesse des Friedens Europas wünsche ich, daß dieser französische Glaube baldmöglichst zerstört wird. Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung aus Fritz Thyssen.

Das deutsch-französische Versöhnungsausschusses wurde im Zusammenhang mit den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ins Leben gerufen.

Die Aufwertung des einmaligen Fernsprechbeitrags.

von Berlin. Nach dem Gesetz vom 6. Mai 1920 erhob die Reichspost von den Fernsprechteilnehmern zu den Kosten für den notwendigen Ausbau des Fernsprechnetzes einen einmaligen Beitrag von 1000 Mark für jeden Hauptanschluß und 200 Mark für jeden Nebenanschluß. Eine Rückzahlung war nur für den Fall der Aufhebung des Anschlusses vorgesehen. Durch den Währungsverfall verloren die Bestimmungen ihren Sinn. Deshalb wurde durch das Gesetz vom 6. April 1923 angeordnet, daß die Beiträge nach Maßgabe der dem Reichspostminister durch den Reichshaushaltsplan hierfür zur Verfügung gestellten Mittel zurückgezahlt werden sollten. Zur Rückzahlung wurde der Kennbeitrag zur Verfügung gestellt. Die Berichte haben nun in verschiedenen Einzelfällen die Frage einer Aufwertung des einmaligen Beitrags bei der Rückzahlung verschieden beurteilt. Die Deutsche Reichspost verhält sich allen Anträgen auf Aufwertung gegenüber ablehnend und begründet diesen Standpunkt folgendermaßen: Der einmalige Fernsprechbeitrag stellte eine Art Zwangsanleihe dar, es müßten also dieselben Erwägungen Platz greifen, die für den Ausschluß der Zwangsanleihen von der Aufwertung maßgebend gewesen sind. Selbst abgesehen von dem Charakter einer Zwangsanleihe hat der Fernsprechbeitrag öffentlich-rechtlichen Charakter, muß also als eine Abgabe oder Gebühr betrachtet werden, niemals aber als eine Vermögensanlage im Sinne des Aufwertungsgesetzes. Der Fernsprechbeitrag hatte den Zweck, eine sonst notwendig gewesene Gebührenerhöhung zu vermeiden; nur durch diesen Beitrag konnten die Fernsprechgebühren in den folgenden Jahren außerordentlich niedrig gehalten werden. Die Gegenleistung der Deutschen Reichspost liegt also schon vor. Der Vorteil der Geldentwertung ist den Teilnehmern

schon wieder selbst zugute gekommen; denn der Gebührenunterschied für ein einzelnes Jahr wiegt den Goldmarkwert des Beitrags auf. Das Gesetz, durch das der Fernsprechbeitrag aufgehoben wurde, hätte seinen Sinn verloren, wenn die Deutsche Reichspost den Beitrag, den zurückzahlen sie vorher nicht verpflichtet war, jetzt nachträglich aufwerten müßte.

Gegenüber verschiedenen Gerichtsentscheidungen, die den Aufwertungsanspruch des Fernsprechteilnehmers anerkannt haben, beruft sich die Reichspost darauf, daß der Wille des Gesetzgebers gewesen ist, daß die Fernsprechbeiträge zum Kennbeitrag abgezahlt werden sollten. Demnach haben in der allerletzten Zeit das Landgericht Hamburg am 10. 11. 1926 und das Landgericht 1 Berlin am 27. 11. 1926 in erster und das Landgericht Hamburg am 18. Oktober 1926 in der Berufungsinanz wieder zugunsten der Deutschen Reichspost entschieden. Ein Reichsgerichtsurteil liegt noch nicht vor. Vom rein praktischen Standpunkt aus hebt die Reichspost hervor, daß eine Aufwertung des einmaligen Fernsprechbeitrags nur durch Heranziehung der Fernsprechteilnehmer, durch Gebührenerhöhung oder durch einen neuen Beitrag wieder gedeckt werden kann. Die Reichspost ist kein Erwerbsunternehmen und hat keine Mittel, aus denen die Aufwertung bestritten werden könnte. Selbst bei Aufnahme einer Anleihe für diesen Zweck müßten die Zinsen und die Tilgungsquoten wieder von den Teilnehmern eingeholt werden. Ein wirtschaftlicher Vorteil kann daher aus der Aufwertung des Fernsprechbeitrags für die Teilnehmer niemals herauspringen.

Eröffnung des Handels Österreich-Deutschland.

am 4. Januar. Berlin. Das gemeinsame von der Deutschen Reichspost und der österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung ausgeführte Telegrafentafel Wien-Berlin-Vienna-Wien ist in den letzten Tagen fertiggestellt und wird am 4. Januar eröffnet werden. Aus diesem Anlaß findet in der Hofburg in Wien ein Festakt statt, an dem Reichspostminister Dr. Stinal und andere Herren der Deutschen Reichspost teilnehmen werden. Der Festakt wird eingeleitet durch einen Gesprächswechsel zwischen dem Bundespräsidenten Dainisch und dem Reichspräsidenten von Hindenburg sowie zwischen dem Bundeskanzler Dr. Seipel und dem Reichskanzler Dr. Marx. Das Kabel hat eine Länge von rund 500 Kilometern, besteht aus 98 Doppelladern und dient dazu, den Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Österreich mit den modernsten Mitteln der Technik auf einen vollkommenen Stand zu bringen. Es wird gleichzeitig ein wichtiges Glied des alleuropäischen Fernsprechnetzes bilden.

Am 11. Januar Barmat-Prozess.

Berlin. Wie eine hiesige Korrespondenz erdicht, beginnt der Barmat-Prozess am 11. Januar. Unter der Auflage der aktiven und passiven Befehlshaber, des Betruges und des Vergebens gegen das Aktiengesetz, haben sich 14 Angeklagte, darunter Julius und Henry Barmat, Oberfinanzrat Hellwig und der frühere Abgeordnete Lange-Degertmann zu verantworten.

Ein Nachspiel zum Fall Kouzier.

Vor dem Mainzer Militärberufungsgericht stand gestern die Witwe Gerstler aus Landau, die vom Militärpolizeigericht in Landau wegen Uebertretung der Ordnungen und wegen Beleidigung französischer Besatzungsangehöriger zu zehn Tagen Gefängnis mit Bewährungsfrist und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Frau Gerstler hatte die Aufnahme des Leinwands Kouzier, der bei ihr einquartiert werden sollte, der französischen Wohnungs-Kommission gegenüber, mit Entschiedenheit abgelehnt. Die Berufungsinanz berücksichtigte die große Erregung der Angeklagten über die Mitteilung, daß sie Kouzier in ihrem Hause aufnehmen sollte, und erkannte auf Geldstrafe von 20 und 30 Mark.

Ministerrat im Gylsee.

Paris. Gestern vormittag wurde im Gylsee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat abgehalten, in dessen Verlauf Briand über die außenpolitische Lage, besonders über die Lage in China, Bericht erstattete. Kriegsminister Painlevé unterbreitete dem Ministerrat die erste Verfügung über die Maßnahmen zur Deeresreform zur Genehmigung und zwar eine Verfügung, durch die angeordnet wird, im Mai 1927 lediglich die vom 1. Mai 1907 geborenen neuen Rekruten einzustellen, um auf diese Weise allmählich zu der durch die Deeresreform vorgesehene Einstellung von Rekruten, die das 21. Lebensjahr vollendet haben, zu gelangen.

Kommunistische Dekapitel.

td. Dresden. Das Organ der Altsozialisten, der „Volkstaat“ schreibt: Der für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau am 23. Dezember 1926 in Berlin gefällte Schiedsspruch in der Arbeitszeitfrage scheint in seiner Tragweite für die Arbeitnehmerschaft besonders in der sozialistischen Presse nicht volles Verständnis gefunden zu haben. Die Bedeutung dieses Spruches für die Bergarbeiterchaft liegt doch vor allem in seinem ersten Teile, wo offiziell anerkannt wird, daß die bisherige Zwölfs-Stunden-Schicht sozialpolitisch für die Dauer untragbar ist und wo der Spruch die Einlegung einer Sachverständigenkommission vorseht, die unter Festlegung von ganz bestimmten Daten konkrete Vorschläge vorzulegen hat, nach denen sich ab 1. Mai die Arbeitszeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau regeln soll.

Der zweite Teil des Schiedsspruches kann nur bei oberflächlicher Betrachtung als der positive erdienen, in Wirklichkeit will er nur die an sich bedeutungslosere Uebergangszeit von vier Monaten nicht ohne jede Verbesserung der schwierigen Lage der Bergarbeiterschaft belassen. Die Dauer der Uebergangszeit kann bei objektiver Betrachtung nicht als eine beachtliche Verschleppung der Arbeitszeitfrage angesehen werden und ist bei der Schwierigkeit des Problems durchaus angemessen.

Sieht man diesen ganzen Fragenkomplex frei von jeder Boringenommenheit an, so ist es bedauerlich, wenn trotzdem Oppositionskräfte in der Bergarbeiterschaft am Werke sind, diese im Interesse der Arbeitnehmerschaft als auch der gesamten deutschen Wirtschaft dringend notwendigen Sachberatungen schon vor ihrem Beginn zu zerlegen. Uns ist bekannt, daß in den letzten Tagen unter Führung eines preussischen Landtagsabgeordneten vier kommunistische Geheimkonferenzen stattgefunden haben, die mit allen Mitteln darauf hinarbeiteten, die Bergarbeiterschaft am 3. Januar nach Ablauf der Uebergangszeit zum Verlassen der Betriebe zu zwingen, wobei jeder anderen bis dahin getroffenen Regelung.

Die Bergarbeiterschaft hat alle Veranlassung, in diesem Kampfe sich streng an die Worte ihres verantwortlichen Gewerkschaftsleiters zu halten und handelt nur im eigenen Selbstinteressesinteresse, wenn sie alle anderen Dekapitel energisch von sich weist. Jeder wilde Streit am 3. Januar gefährdet den Erfolg für die arundlegende Regelung der Arbeitszeit ab 1. Mai 1927.

Oba
60 %
en Rot
zen
käre
ne
sekt
re
ba
tommt!
beringe
b. 65 Wa.
blau ohne
85 Wa.
ohne Kopf
Wa.
d. 55 Wa.
chulstr. 3.
ffisch
ne Kopf.
Gröba.
infelstein
fentlein
d. O.
lebende
Neujahrs-
fen
Schleie
lt
Gröba.
harte feste
EN
ft, gespickt,
t
schlachtet
gänic
vertel Wäns
lt
Gröba.
hrank
it Koch-
verlaufen.
a. Verkauf
a. Gröba
na 4.
ketts
in Größen
te Marken
ntoblen
le
gerbt
Singer.
mel
brauch
verlaufen.
esso
gasse 4.
elefon
84
yda.
häft
Strauß.
teuer
b wieder
ent.
schermstr.
rahe.
tommt!
en.

Bermittltes.

Schwerer Automobilunfall in Mainz. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich am gestrigen Dienstag nachmittag in der Nähe von Mainz-Kastel. Infolge eines Stauens kam ein Kraftwagen, in dem ein Bildhauermeister aus Mainz-Weimbach und ein Stadtverordneter aus Mainz saßen, ins Schleudern und fuhr mit großer Wucht gegen einen Baum. Beide Insassen wurden schwer verletzt.

Zusammenstoß bei Waberborn. Die Briefstelle der Reichsbahnverwaltung Kassel teilte mit: Am 28. ds. Mts. nachmittags gegen 5 Uhr ist auf der Strecke zwischen Waberborn und Altenbeten der aus Richtung Waberborn kommende Personenzug 473 bei dichtem Nebel auf den vor dem Halteplatz Schurenberg stehenden Güterzug 5727 aufzufahren. Es ist nur Sachschaden eingetreten. Personen sind nicht verletzt worden. Die Untersuchung der Schuldfrage ist eingeleitet worden.

Ein Zug fährt in eine Gruppe von Schülern. Die „Petit Parisien“ aus Toulon meldet, fuhr auf einem Bahnhof in der Nähe von Toulon ein Zug in eine Gruppe von Schülern, die unter Führung von Geistlichen von einem Ausflug zurückkehrten. Ein Knabe von 16 Jahren wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Auch einer der Geistlichen trug schwere Verletzungen davon.

Zusammenstoß eines Lastautos mit einem Handwagen in Nachen. Heute vormittag überfuhr ein Lastkraftwagen einen kleinen Holzhandwagen, der von einem Manne gezogen und von seiner Schwester und deren Sohn gefahren wurde. Die Frau wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Ihr 14-jähriger Sohn wurde von der Furchel des Autos ausgepößt und fortgeschleift und starb bald darauf.

Wieder ein Alpenhotel in Flammen. Im Hotel zur Post in Seefeld in Tirol brach Großfeuer im Dachstuhl aus. Die Feuerwehr konnte weiteren Schaden verhindern.

Brennende Eier. Die Berliner Feuerwehr wurde zu einer eigenartigen Hilfeleistung gerufen. In der Regensburger Straße waren in einem Geschäft eine größere Anzahl Eierfässer aus bisher unbekannter Ursache in Brand geraten. Die Feuerwehr waltete ihres Amtes. Schäter wurde festgestellt, daß die Eier der gesamten Ladung durch die Hitze gelitten waren.

100 spanische Fischerboote untergegangen. Wie die Morgenblätter aus Madrid melden, sind bei Valencia, Binarcos und Castellon an der spanischen Küste etwa 100 verantere Fischerboote untergegangen. Es gab mehrere Tote und viele Verletzte.

Dampfer „Frankonia“ auf seine Sandbank aufgelaufen. „Glands“ meldet, daß der Dampfer „Frankonia“ auf der Höhe von San Juan de Portorico auf eine Sandbank aufgelaufen ist und daß der Betrieb unternommen werden wird, ihn wieder flott zu machen.

Die Besatzung des „Walter Dollen“ gerettet. Die 26 Mann starke Besatzung des 70 Meilen vor Veningrad gesunkenen deutschen Dampfers „Walter Dollen“ ist von dem russischen Eisbrecher Lenin gerettet worden.

Zwei Mann in einer italienischen Fischerbarke ertrinken. Bei Nizza wurde eine italienische Fischerbarke aufgefunden, deren einziger Insasse erst nach längerem Bemühen wieder ins Leben gerufen werden konnte. Zwei seiner Gefährten waren erstickt und über Bord geworfen worden.

Mord und Selbstmord in Berlin. Gestern früh gab der Konditor Walter Schmidt auf seine Geliebte, eine 35-jährige Witwe, in deren Kigarrengeschäft in der Liebenwalder Straße drei Pistolenschläge ab, durch die die Frau schwer verletzt wurde. Darauf schloß sich Schmidt selbst eine Kugel in die Schläfe. Er war auf der Stelle tot. Grund zur Tat ist verschmähte Liebe und Eifersucht.

Selbstmord vor dem Strafanzitt. Der Hauptredakteur des vor einiger Zeit eingegangenen böhmischen Wochenblattes „Norddeutscher Beobachter“ E. Desterreicher hat sich gestern in seiner Wohnung in der Wolgaststraße in Greifswald erschossen. Desterreicher war vor einiger Zeit wegen Beleidigung zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Da der „Norddeutsche Beobachter“ eintraf, und die Geldstrafe des Blattes die Zahlung der Geldstrafe verzögerten, sollte Desterreicher die Geldstrafe durch Haft verbüßen.

Bei der Adlerjagd seinen Sohn erschossen. In dem Dorfe Vincida in Dalmatien tötete ein Bauer bei der Jagd auf einen in den Lärnerfall eingebrachten Adler seinen in der Nähe stehenden siebenjährigen Sohn.

Drei Arbeiter bei einem Mühlenbrande umgekommen, viele verletzt. Aus Moskau wird gemeldet: Bei einer Feuersbrunst, die seit zwei Tagen in den staatlichen Mühlenwerken in Kibinsk wütet, sind drei Arbeiter in den Flammen umgekommen. 24 Arbeiter haben Brandwunden erlitten. Der bisher angerichtete Schaden wird auf über eine Million Rubel geschätzt.

Im verschneiten Gebirge vermißt. Nach einer Meldung aus München ist der Bergführer Anton Jauner aus Freuden in Tirol von einem Bergsturz auf Gemjens ins Natsch nicht mehr zurückgekehrt und wahrscheinlich einem Sturz zum Opfer gefallen. — Im Fichtelgebirge wird seit dem 19. ds. Mts. der Wassermeister Fischer aus Münchberg vermißt. Fischer scheint nach einem Schwächeanfall erkrankt zu sein.

Zwei Schalterbeamte der Reichsbahn verurteilt. Zwei Schalterbeamte des Kölner Hauptbahn-

hofs hatten durch Ausgabe gefälschter Fahrkarten die Reichsbahn um einen Betrag von über 40000 Mark geschädigt. Der Hauptangeklagte wurde nunmehr, wie das „Berl. Tageblatt“ aus Köln berichtet, wegen Diebstahls und fortgesetzter schwerer Untuntüchtigkeit zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis, sein Helfer zu zwei Jahren und zwei weiteren Bürobeamte zu einem Monat bzw. einer Woche Gefängnis verurteilt.

Festnahme einer Räuberbande. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Der Polizei ist nunmehr die Aufklärung des Raubüberfalls bei den Vereinigten Stahlwerken in Vierenfeld vom 17. Dezember gelungen, bei dem den Tätern 10000 Mark in die Hände fielen. Die Täter, drei Brüder Larm aus Gerresheim, konnten verhaftet, das geraubte Geld jedoch noch nicht herbeigeschafft werden. In dem Besitz der Brüder, die bei den Unruhen des Jahres 1923, den Wunden in Gerresheim und wahrscheinlich bei verschiedenen Raubüberfällen der letzten Zeit eine bedeutende Rolle spielten, wurden fünf Pistolen und eine Reihe gefälschter Gegenstände gefunden. Die Ermittlungen der Polizei gehen weiter. Im Zusammenhang hiermit wurde auch ein Händler aus Gerresheim wegen Hehlerei und Begünstigung festgenommen.

Die Anklage gegen Rechtsanwalt Reyer. Gegen Rechtsanwalt Dr. Ludwig Reyer in Berlin ist nunmehr die Anklage erhoben worden, die Anklage wird noch in dieser Woche zugestellt werden. Angeklagt wird Dr. Reyer wegen Hehlerei und Anstiftung bzw. Beihilfe zur qualifizierten Untuntüchtigkeit seitens der beiden Witzenberg'schen Justizbeamten in zwei Fällen. Die die Ermittlungen erheben haben, soll Dr. Reyer in dem einen Anklagefall der Untuntüchtigkeit 4000 Mark erhalten haben, die er zur Deckung großer Spielverluste brauchte.

Ein Nachspiel zum Himmelsbach-Prozess. Das Endurteil im Prozess der Firma Himmelsbach gegen den Herausgeber des „Holzmarkt“ Fernbach hat den bayerischen nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Holzmarkt veranlaßt, an die Firma Himmelsbach, in der Annahme, daß es sich um eine jüdische Firma handelt, einen Brief zu schreiben, der, so wird dem „Berl. Tageblatt“ aus München gemeldet, nicht nur von antilemischen Beschimpfungen kragt, sondern auch schwere Beleidigungen des Richterstandes enthält. Wegen dieser Beleidigungen soll gegen Holzmarkt von der preussischen Staatsanwaltschaft ein Ordnungverfahren eingeleitet werden. Der Antrag beim bayerischen Justizministerium wird schon in aller nächster Zeit erwartet. Die Angelegenheit hat infolgedessen eine besonders tragische Seite, als Holzmarkt sich mit seinen antilemischen Ausfällen für Fernbach eingesetzt hat, der tatsächlich Jude ist, während die Familie Himmelsbach katholischen Bekenntnisses ist.

Six Gefängnisinsassen entwichen. Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Krausitz bei Oppeln meldet, haben vier Gefangene, die im Gerichtsgefängnis untergebracht waren, am zweiten Weihnachtstertage den Justizwachtmeister Stein, als dieser die letzte Runde machte, in eine Zelle eingedrungen, ihm die Gefängnisfessel abgenommen und sind geflüchtet. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, ist aber bisher ergebnislos verlaufen. Sämtliche Geflüchtete befinden sich in Anstaltskleidung.

Silberjubiläum im Buchhaus. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Marburg hatte sich der 60 Jahre alte Küster Selber wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu verantworten. Nach seiner eigenen Angabe kann er Ende Dezember den Tag feiern, an dem er 25 Jahre im Buchhaus zugebracht hat. Dem Wunsche des Angeklagten, ihn sofort nach dem Buchhause in Heringhain zu überführen, damit er das Weihnachtstert unter „lieben Kollegen und Bekannten“ feiern könne, entsprach das Gericht.

Das Märchen von den Goldschäben in Schönbrunn verflungen. Dem Kärntnerger Lein, der in Schönbrunn verborgene Schätze entdeckt haben wollte, wurde seitens des Ministeriums eine 14 tägige Frist zur Abnahme der Versuchsgruben gestellt. Die Frist ist nunmehr abgelaufen, ohne daß Lein mit den Grabungen begonnen hat. Er stellte gestern an das Ministerium ein Gesuch wegen Verlängerung des Termins. Wie verlautet, besteht jedoch nicht die Absicht, dem Gesuch stattzugeben, so daß das Märchen von den Goldschäben in Schönbrunn sein Ende finden dürfte.

Zur Krise des Berliner Metropol-Theaters. Wie bereits bekannt, ist durch das Amtsgericht Berlin-Witte auf Antrag der Geschäftsaufsicht über die große und bekannte Berliner Operettenbühne „Metropol-Theater“ verhängt worden. Daraus verlautet, daß das Theater mit seiner vor einiger Zeit aufgeführten Revue „Wieder Metropol“ Fiasko erlitt. Das Unternehmen geriet wegen der sehr großen Verbindlichkeiten aus dieser Revue in ernste Schwierigkeiten. Jetzt hat es kürzlich die neue Kassenkarte zu werden versprochen. Um nun zu verhindern, daß durch einen plötzlichen Zugriff der Gläubiger das Theater am Weiterspielen verhindert wird, ist die Geschäftsaufsicht beantragt worden. Die Theaterleitung hofft, durch hohe Einnahmen schon in den nächsten 14 Tagen in der Lage zu sein, das Theater zu sanieren, so daß dann ein Antrag auf Aufhebung der Geschäftsaufsicht mit Erfolg gestellt werden könnte.

Das Brillantheur. Vor einigen Tagen hat ein Einbrecher die gesamten Schmuckstücke von Frau Golds, einer Engländerin in Richmond-Hill, gestohlen. Jetzt läßt das Opfer dieses Diebstahls in den englischen Blättern folgende Anzeige erscheinen: „Verehrter Herr Spitzbube,

ich hoffe sehr, daß Sie meine Schmuckstücke und hoffentlich auch Ihre eigenen, die Sie mir gestohlen haben, so schnell wie möglich wieder zurückerlangen können. Ich bitte Sie, wenn Sie meine Schmuckstücke wieder zurückerlangen, mir ein kleines Brillantheur in einem Briefchen mitzugeben, das ich Ihnen zu größtem Dank verpflichte. Wahrhaftig, der Spitzbube möchte ein Herz von Stein haben, wenn er sich nun nicht umgehend von dem Brillantheur trennen würde!

Das älteste Glöckenspiel des Reiches. Das Münchener Michaelsglöckenspiel, erklang am Heiligen Abend nach langer Zeit wieder zum ersten Male. Die älteste Glöde des Spiels stammt aus dem Jahre 1200.

Die Kälte in Frankreich wieder sechs Personen der kalten Kälte zum Opfer gefallen. Aus einzelnen Städten berichtet man eine anormale Sterblichkeit infolge der Kälte unter den älteren Personen. Im übrigen hat heute nacht in Paris Regen eingeblitzt, so daß mit einem Rückgang der Kälte gerechnet werden muß.

Der Weihnachtsverkehr in London. Der Weihnachtsverkehr in London hat in diesem Jahre einen riesigen Umfang erreicht. Es wurden ungefähr vier Millionen Pakete und 50 Millionen Briefe von der Post befördert. Die Londoner Straßenbahn hat an den drei Weihnachtstagen 4 1/2 Millionen Fahrgäste befördert.

Der Parfümladen des Herrn Kennedy. Die Weihnachtsfeierungen haben den amerikanischen Prohibitionsbeamten einen besonderen Arbeitsanlass gebracht, denn die das Alkoholverbot umgehenden, waren natürlich in diesen Tagen besonders eifrig am Werk. Unter den erfolgreichsten Streiklingen, die von der Polizei vor Weihnachten in New York gemacht wurden, hat einer ein besonders kurioses Ergebnis gehabt. Auf eine Denunziation hin stützte eine Polizeipatrouille dem Parfümladen des Herrn Kennedy einen Besuch ab und durchsuchte alle in dessen Magazin lagernden Fässer, Ballons und Säcke. Nichts fand sich, was nicht in ein solches Geschäft gehört hätte. Schon wollten die Beamten das Lokal wieder verlassen, als es einem Unteroffizier einfiel, die Flaschen zu untersuchen, die in den Regalen des Verkaufszimmers standen. Und da setzte sich denn, daß es zwar lauter Originalflaschen verschiedener Parfümfabriken waren, daß jedoch der Inhalt aus Äpfeln und Traubenweiner aller Art bestand. Parfüm du Paradies war Fischwasser, Parfüm des Himmels Glycerin. Der Inhaber des Ladens wurde sofort verhaftet, seine Ware wurde beschlagnahmt, und auch für die umfangreiche Kundenschaft hatte die Polizei eine gute Verwendung.

Wieder einmal: der höchste Wolkenkratzer. Im städtischen Baubüro von New York werden jetzt die Pläne zu einem neuen Wolkenkratzer beendet, der den bisher größten Bau der Vereinigten Staaten an Größe um ein beträchtliches übersteigen wird. Dieser neue Wolkenkratzer aus Beton und Eisen wird in der 42. Straße zwischen der 8. und 9. Avenue errichtet werden. Er wird den Eiffelturm um 60 Meter an Höhe übersteigen und 152 Meter höher sein als der höchste Wolkenkratzer Amerikas, das „Garland-Building“. Das neue Wolkenhaus wird 360 Meter hoch sein und 110 Etagen haben. Die einzelnen Teile des Gebäudes werden gleich riesigen Steinblöcken in Verbindung nach oben übereinander geschichtet werden, so daß der Wolkenkratzer das Aussehen einer riesigen Pyramide haben wird. Das neue Wolkenhaus wird 16 Etagen enthalten und über der 18. Etage wird sich ein Turm von weiteren 92 Etagen erheben, die sich nach oben verjüngen. 60 Etagen werden Tag und Nacht in ununterbrochener Funktion sein, zwei davon fahren, ohne zu halten, in einem Zuge bis zur 92. Etage, zwei andere bis zur 110. Etage. Der Bau dieses Wolkenkratzer wird 18 Millionen Dollar kosten. Das Grundstück hat eine Ausdehnung von 50000 Quadratfuß, die Straßenseite wird auf der einen Seite 68 Meter lang sein, auf der anderen 90 Meter. Das Terrain hat 4,5 Millionen Dollar gekostet. In Mieteinnahmen wird das Haus jährlich 3 Millionen Dollar bringen.

Wie entstand die napoleonische Kaisergarde? Jeder weiß von der berühmten alten Garde, kennt ihren tapferen Hahnenruf: Die Garde stirbt, doch sie ergibt sich nicht! Aber die wenigsten werden wissen, wie eigentlich diese Truppengattung entstanden ist. Es war während des Feldzuges in Italien im Jahre 1796. Während des Gefechts von Borghetto bemerkte Bonaparte, daß die Oesterreicher nirgends mehr standhalten, und ritt nach St. Giorato, weil ihm heftige Kopfschmerzen peinigten, die er durch ein Fußbad betreiben wollte. Er hatte gerade die Füße im Wasser, als plötzlich Kleinmehrener erscholl und Hularen von der Abteilung des Generals Sedotendorf so rauh daherkamen, daß die Wache kaum noch Zeit hatte, das Tor des Hauses, in dem sich der französische General befand, zu schließen. Napoleon entkam durch eine Hintertür, einen Fuß beschuß, den andern nackt. Sedotendorf's Hularen wurden durch Truppen der Division Massena schnell verjagt, und Bonaparte konnte zurückkehren. Die Gefahr aber, in der er geschweigt, gab ihm den Gedanken ein, sich eine Leibwache auszuwählen. Die tapfersten und gewandtesten berittenen Jäger, die eine mehrjährige tabelfreie Dienstzeit nachweisen konnten, wurden dazu gewählt und ihre Antilichung dem Eskadronchef Bessieres, dem nachmaligen Herzog von Istrien, anvertraut. Aus Rücksicht auf das Direktorium gab man dieser kleinen Reitergarde den Namen „Compagnie des Guides“. Sie verließ den Dienst in Bonapartes Hauptquartier, begleitete ihn auf Reconnoissierungen, bildete überhaupt seine Bedeckung und war der Stamm der nachmaligen so berühmt gewordenen Kaisergarde.

Am tliches.

Montag, den 10. Januar 1927, vorm. 10 Uhr im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft
Öffentliche Bezirksauschuhprüfung.
Großenhain, am 27. Dezember 1926.
Der Amtshauptmann.

Der Beginn der Polizeistunde wird für den 31. Dezember 1926 (Silvesterabend) für den Verwaltungsbezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain auf nachts 3 Uhr allgemein festgesetzt.
Für Tanzveranstaltungen bleibt es beim Schluss um 1 Uhr nachts.
Großenhain, am 28. Dezember 1926.
1927 F. Die Amtshauptmannschaft.

Warnung der Wasserläufe von Eis.
Die Eisdecken der Wasserläufe sind in diesem Jahre besonders stark. Die Anlieger namentlich innerhalb der Ortslage sind deshalb, wenn die Eisdecke infolge von Lawetter aufricht, besonders schwer von Ueberflutungen bedroht, sofern nicht die Beteiligten mit allen Kräften durch Überwachen des aufbrechenden Eises dem entgegenzutreten, daß die Wasserläufe durch Überflutungen verstopft werden.

Mit Rücksicht auf die große Gefahr weist die Amtshauptmannschaft die Beteiligten auf ihre Verantwortungspflicht hin.
1. Nach § 63, 73 des Wassergesetzes liegt den Unterhaltungsgenossenschaften und, soweit solche nicht bestehen, den anliegenden Gemeinden der Schutz über im Bereiche des Gewässers gelegenen Grundstücke vor Ueberflutungen und Eisgang ob, soweit es das öffentliche Interesse erfordert.
2. Nach § 76 Abs. 1 des Wassergesetzes trifft bei künstlichen Wasserläufen, in denen Wasser aus einem fließenden Gewässer geleitet wird, diese Pflicht den Unternehmer.
3. Für Anlagen, die zur Ausübung einer besonderen Wasserbenutzung oder zur Sicherung von Wegen, Brücken, Gebäuden und anderen besonderen Anlagen an fließenden Gewässern dienen, sind nach § 76 Abs. 2 des Wassergesetzes die Besitzer der besonderen Anlagen verantwortlich.
4. Jeder Besitzer einer Gewässerrinne ist verpflichtet, Schleusen, Freischlägen, Grundablässe und ähnliche Vorrichtungen vorübergehend anzulassen oder zu schließen, das Eis zu beseitigen und für ordnungsmäßige Abführung des Wassers zu sorgen, soweit dies zur Abwendung von Gefahren erforderlich ist (§ 48 des Wassergesetzes).
Beteiligte, die ihrer Verpflichtung nicht rechtzeitig und mit allen Kräften nachzukommen, haben Schadenersatz der Betroffenen zu leisten.
Großenhain, am 28. Dezember 1926.
485 J. Die Amtshauptmannschaft.

Warnung!
Hierdurch warne ich jede Mann, alle unwahre Nachreden, die mir in meinem Fortkommen hinderlich sind, weiter zu verbreiten, andernfalls ich gerichtliche Schritte in Anspruch nehmen muß.
Marie Witte, Müddrau, Grundstraße 10.

Freibauf Weithener.
Donnerstag 2 Uhr nachm. frisches Schweinefleisch.

Drucksachen
aller Art haltbar
solid u. preiswert
Langer & Winterlich
Goethestraße 59.

Ordentl. ebel. Mädchen, 19 Jahre alt
fleißiges
1 1/2 Jahre alt, im Weiblichen bewandert, sucht Stellung in besser. Haushalt als Dienstmädchen am 1. 1. 27.
Su erst. im Tagbl. Nies.
Sucht Stellung als Stütze in Geschäftsbetrieb, wo selbiges im Haushalt tätig sein kann.
Su erst. im Tagbl. Nies.

10 Mark Belohnung!
Ring mit Stein am Sonntag, den 19. 12., in Nies oder Stadtteil Weida verloren. Da teures Andenken abzugeben Nies, Biomarktstr. 11a, Philipp.
Starke Ferkel
verkauft
Pochra Nr. 24.

Politische Tagesüberblick.

Der französische Beamtenstreik. Der Kongress der französischen gewerkschaftlich organisierten Beamten hat...

Die polnische Protestnote. Die Note, die die polnische Regierung am 22. Dezember an das Reichsministerium...

Keine Annäherung. Die Untertage hatten dafür Propaganda gemacht, zu Neujahr eine allgemeine Amnestie...

Die französische Steuerreform. Wie Manin berichtet, wird die Kammer im Januar sofort nach Wiedereröffnung...

mehreren Akten mit 100 großblättrigen Revolvern aufgefunden wurden. Es wurden etwa 15 Personen verhaftet...

Widerrufung des sozialdemokratischen Parteiausschlusses. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei...

Der neue Ereignis in Albanien? Politika und Bremer veröffentlichten Alarmnachrichten aus Albanien...

Ein Erfolg des jugoslawischen Verkehrsministers. Der erste Erfolg des neuen Verkehrsministers, General Milosawitsch...

Der Hauptstreikführer der Aufständischen auf Java verhaftet. Der Hauptstreikführer der kommunistischen Aufstandsbewegung...

Verdächtige Maßnahmen gegen die Währungsreform. Die Agentur Ando-Vacciano aus Tokio...

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich. Es wird berichtet in Fortsetzung seiner Untersuchung über die Arbeitslosigkeit...

100 000 Arbeiter festhalten seien, die nur 20 bis 24 Stunden in der Woche arbeiten. — Nach Omas soll der Arbeitsminister...

Die finanzielle Auseinandersetzung zwischen Bayern und dem Reich. Auf eine im Landtag vom Bayerischen Bauernbund...

Die kommenden Tagungen des Internationalen Arbeitsamtes. Gegenüber verschiedenen Pressemitteilungen...

Die Rottomischer Spionageangelegenheit. In Gerichtsverhandlung verurteilt, daß die letzte Spionageaffäre...

Erneute Beschlagnahme des Rottomischer „Sollwille“. Der Rottomischer sozialistische „Sollwille“ ist auf Anordnung...

Beileid der Reichsregierung zum Hinscheiden des Abg. Hübner. Der Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Pünher...

Glückwunschkarten

für Neujahr und passend zu anderen Gelegenheiten werden schnellstens angefertigt in der Riesa Goethestraße 59 Tageblatt-Druckerei.

Der Schatz der Sabäer.

Roman von P. Tracy.

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der geheimnisvolle Charakter dieses Auftrages verfehle natürlich seine Wirkung auf das phantasiebegabte Gemüt...

Es ging durch überfrierende Gassen, die so eng waren, daß Begegnende einander kaum ausweichen vermochten...

Darüber, daß ein Europäer in diesem Viertel nicht eben zu den gern gesehenen Besuchern zählte, konnte sich Holmstetten bei den unzweideutigen Zeichen des Mißbehagens...

Dabei war man den europäischen Quartieren so nahe, daß sich von Zeit zu Zeit der Ausblick in eine der breiten Straßen öffnete...

Hamed sich auch vorwärts bewegt haben möchte, endlich gelangte er doch ans Ziel. Durch ein niedriges Tor kamen sie auf einen Ergerplatz...

In dem Bewußtsein, die ihm übertragene Aufgabe meisterhaft gelöst zu haben, deutete Kulai Hamed Holmstetten pantomimisch an, daß sie am Ziele seien...

„Reinen Sie die Herren von der deutschen Jacht da draußen?“ fragte er mit einer Geste, die das Ross Meer im allgemeinen und die „Aphrodite“ im besonderen bezeichnete...

„Ich bin der zweite Steuermann,“ erwiderte Heinz, den das Geman an Stelle der erwarteten einfachen Auskunft ein wenig in Erstaunen setzte...

„Ich habe in bezug auf Sie keine Befehle, mein Herr! Aber ich rate Ihnen, an Bord zu gehen und dort die weiteren Entschlüsse Ihres Erzellenz abzuwarten.“

„Es wird mich unter Umständen sehr interessieren, Herr Leutnant, die Entschlüsse Ihres Erzellenz kennen zu lernen. Für den Augenblick aber interessiert es mich, offenstanden, in weit höherem Maße zu erfahren, wo sich der Geheimrat von Sylvander und der Baron de Beauregard befinden.“

„Mit einer Gebärde des Bedauerns strich der Offizier beide Arme aus, zuckte die Achseln und zog die Augenbrauen in die Höhe.“

„Was kann man da sagen. Ich wiederhole, daß ich keine Befehle habe.“

„Ich verstehe nicht recht, mein Herr! — Haben Sie die Herrschaften gesehen?“

„Wirden Sie dann also, bitte, die Güte haben, mich zu ihnen führen zu lassen!“

„Wieder machte der Leutnant eine bedauernde Bewegung mit den Schultern.“

irgendeine sehr freundliche Absicht verfolgen. Für den Moment aber bin ich nicht in der Lage, ihn zu befolgen.

„Eine wichtige Mitteilung? — Von wem?“

„Von einer Dame.“

„Der Italiener lächelte verständnisvoll.“

„Ahl! So befinden sich auch Damen an Bord Ihrer Bergnigungs-Yacht?“

„Aberdings!“

„Darf man fragen, wer diese Damen sind?“

„Das Verhör begann Holmstetten ernstlich zu verdröhen. Aber er sah ein, daß er sich das Wohlwollen des uniformierten Herrn nicht durch eine ungeduldige Neugierde verschmerzen dürfe.“

„Es sind die Entlin des Geheimrats von Sylvander und eine ihrer Berliner Freundinnen.“

„So — so! — Nun, es tut mir aufrichtig leid, daß ich Ihnen nicht dazu verhelfen kann, Ihre Vorhoffahrt an den Mann zu bringen.“

„Der Gouverneur ist nicht hier? Und es soll mir trotzdem nicht gestattet sein, meine Reiseführerinnen zu sprechen? Wie soll ich das verstehen? Sie sind doch keine Gefangenens.“

„Ich bedaure, Ihnen weiter nichts sagen zu können, mein Herr, als ich bereits gesagt habe. Wenn Sie jetzt auf Ihr Schiff zurückkehren, werden Sie ohne Zweifel binnen kurzem auf amtlichem Wege über die Entschlüsse Seiner Erzellenz unterrichtet werden.“

„Holmstetten sah ein, daß es unmöglich sein würde, eine vernünftige Auskunft von diesem wohlwollenden Leutnant zu erlangen.“

„Wollen Sie mir gütigst mitteilen,“ fragte er deshalb, „wann der Gouverneur von seiner Ausfahrt zurückkehrt?“

„In spätestens zwanzig Minuten wird Seine Erzellenz sicherlich zurück sein.“

„Ist es mir erlaubt, ihn hier zu erwarten?“

„Da Sie es nicht vorziehen, sich auf Ihr Schiff zu begeben — gewiß! Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten, mein Herr? Wie gefällt Ihnen Raifauch? Ein recht interessanter Platz für den, der ihn zum ersten Male sieht, nicht wahr?“

Der Offizier erwiderte sich mit einem Male als ein äußerst liebenswürdiger Causur, der mit wahrer Virtuosität zu verhindern wußte, daß Holmstetten ihm gegenüber noch einmal auf den Zweck seines Hierseins zu sprechen kam, und man kann sich denken, wie erleichtert der junge Deutsche unter solchen Umständen aufatmete, als er nach Verlauf einer kleinen Viertelstunde den Wagen des Herrn Gouverneurs durch den Torweg rollen hörte.

Der Offizier verstaunte nicht. Seiner Erzellenz den Fremden unter Angabe seines Ansehens sogleich vorzuführen, und der Gouverneur, ein fetter, ungeheuer und verbrochen aussehender Herr, ließ sich herbei, Erklärungen abzugeben.

des abwesenden Herrn Reichskanzlers telegraphisch die auf-richtige Teilnahme ausgesprochen.

Dr. Gröbl vor dem französischen Untersuchungsrichter. Nach einer Mitteilung aus Köln ist Studienrat Dr. Gröbl, der bekanntlich am 28. September von französischen Soldaten mißhandelt und erheblich verletzt wurde, jetzt von der Besatzungsbehörde eingehend vernommen und zum 8. Januar nach Mainz vorgeladen worden.

Die Junggelehrte Raffaella eine Erlösung. Die oberitalienischen Blätter hatten eine angebliche Rede Mussolinis über die Junggelehrten veröffentlicht, in der der Duce u. a. erklärt haben sollte, daß die Steuer eine viel schwerere Last bedeuten würde als der Unterhalt einer Familie. Raffaella Stefani demontiert jetzt diese Rede als eine glatte Erfindung. Popolo d'Italia, der die Rede veröffentlicht hatte, ist beinahe vernichtet worden.

Blüher seine Beziehung zwischen Stresemann und Weizsäcker. Die deutsch-nationale Presse teilt zu der von der demokratischen Presse verbreiteten Nachricht über eine angebliche Beziehung zwischen Dr. Stresemann und Graf Weizsäcker mit, daß Graf Weizsäcker seit dem 10. Dezember in Süddeutschland bei Verwandten zur Erholung weilte und daß er an seinem Frühstück mit dem Herrn Reichsaussenminister teilgenommen hat.

Schießerei an der belgisch-luxemburgischen Grenze. In der belgischen Grenzschutz-Wartelungen gerieten mehrere Luxemburger und Belgier in einen Streit, in dessen Verlauf ein belgischer Steuerbeamter seiner luxemburgischen Gegner durch Revolvergeschüsse tödlich verletzte, nachdem er ihn bis auf luxemburgisches Gebiet verfolgt hatte.

Der Viechenbrand im Dresdner Arsenalgelände vor 10 Jahren.

Am 28. Dezember 1916 in der zwölften Mittagsstunde wurde die Bevölkerung Dresdens und weit darüber hinaus durch den Donner großer Explosionen aufgeschreckt und beunruhigt. In großer Unruhe verließ Straßen doch auch zu dieser Zeit vom Arsenalgelände aus ungeborene Rauch- und Feuerwolken zum Himmel empor. Und gar bald war es zur Gewißheit geworden. Im Magazin des Artilleriearsenals und in der Munitionsfabrik Dresden-Albertstadt war ein riesiges Feuer ausgebrochen, das einen gefährlichen Umfang annahm und ganz gewaltigen Schaden anrichtete. Der Brand war im Magazin Nr. 23 entzündet. Dort wurde Artilleriemunition untergebracht, die aus dem Felde zurückgeschickt wurde, wie das öfter der Fall war. Bei herabgeworfenen Nachprüfungen und Untersuchungen muß ein Geschloß explodiert sein. Niemand wird sich die wirkliche Ursache einwandfrei feststellen lassen, denn die sämtlichen dabei beschäftigten Personen sind damals um ihr Leben gekommen. Durch diese erste Explosion war das ganze Magazin Nr. 23 mit ergriffen und zerstört worden. In wenigen Minuten war auch schon ein benachbartes anderes Magazin hoch gegangen. Bis zu einem Kilometer im Umkreise schlugen die explodierenden Granaten ein und setzten fortwährend neue Funkenflammen, Schuppen, Niederlagen, Magazine, Verwaltungsgelände usw. in Brand oder verurachteten immer neue Explosionen. Ein zur Abfahrt bereitstehender Munitionswagen, der allein 25000 Artilleriegeschosse enthielt, ging ebenfalls in die Luft.

Vernichtet wurden insgesamt 10 1/2 Millionen Infanteriepatronen, 100000 Artilleriegeschosse, 350000 Säbber, 300000 Sprengkörper, 1 Million Unterkörper, über 15000 Sprengladungen Modell 88 und je etwa 100000 Kilogramm Pulver und Ammoniumsalpeter. Ein Gelände von rund 600000 bis 700000 Quadratmeter war ergriffen worden und alle darauf stehenden Bauwerke hatten großen Schaden erlitten, wenn selbige nicht völlig zerstört wurden. Stellenweise bot das Unglücksfeld den Anblick eines einzelnen Trichter- und Trümmereckes, man hatte den Eindruck, als habe man vor einem durch Kundenslangens Trommelfeuer vollkommen zerstörten Kampfabschnitt der Westfront. Dieses zerstörte Gelände bildete nach Beendigung des Krieges lange Zeit hindurch für zahlreiche sogenannte Metall- oder Schackaraderkolonnen eine lohnende Erntebühne. Unermesslich war der angerichtete Sachschaden, in der schweren Kriegszeit unerlebbare Materialwerte gingen dabei verloren. Die getroffenen Kriegsmaßnahmen gestatteten zu jener Zeit nicht, daß darüber ausführlich berichtet werden konnte. Die Folge war andererseits, daß die ungebauerlichsten Gerüchte in der Bevölkerung kursierten und in Briefen an die Fronten getragen wurden. Tagelana hielt die Demnächstigkeit an. Am 29. Dezember

vormittags rückte man mit neuen großen Explosionen, die eingeleiteten Feuerwehreinheiten und das sonstige Personal der aufgegebenen Anlagen, das sich an den Rettungswerten beteiligte, wußten zurückzuziehen werden. Erst zur Mittagszeit wurde dem Feuer wieder entgegen getreten. Unersättliche Bestrebungen vollbrachten die Feuerwehreinheiten im Verein mit Offizieren und Beamten und Teilen des Personals der Artilleriewerkstätten und der Munitionsfabrik. Schlauchleitungen bis zu 1000 Meter Länge mußten gelegt werden, um an die verschiedenen Brandherde heranzukommen. Bis zum 4. Januar, also eine volle Woche war die Feuerwehr an der ausgedehnten Brandstelle tätig. Und von da ab verblieb dann immer noch längere Zeit eine Brandwache im Arsenalgebäude. Diese Explosionskatastrophe hatte insgesamt neun Tote und große Verletzte gefordert. Zahllose Fensterbrüche, oft in ganz weiter Entfernung, waren durch den Luftdruck, durch die gewaltigen Erschütterungen in Trümmern gegangen. Viele Personen hatten ihre in der Höhe des Arsenalgeländes gelegenen Wohnungen aus Angst vorübergehend verlassen. Der 28. Dezember war damals ein Donnerstag. Oberbürgermeister Blüher hielt abends in der Stadtkonferenz eine Ansprache, er machte Angaben über die Entstehungsurache und über den Umfang des Unglücks. Diese Ausführungen trugen viel zur Beruhigung bei. Durchschreitet man heute nach zehn Jahren das in Frage kommende Gelände, wo sich inmitten die verbleibendsten Industriebetriebe und Unternehmen niedergelassen haben, so erinnert wohl nach mancherlei an jene Schreckentage und -Nächte, aber im allgemeinen sind die Hauptspuren beseitigt und vernichtet, neues Leben ist erstanden. (R-g.)

Gerichtssaal.

Ungetreue Gemeindebeamte vor Gericht! Unterschlagung im Amte und gewinnfällige Untreue bildeten die Delikte einer bis in die Abendstunden währenden Verhandlung vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden, in der sich zwei ehemalige Beamte der Gemeinde Niederpörsitz zu verantworten hatten. Die Anklage richtete sich gegen den 1901 zu Gainsdorf bei Zwickau geborenen, jetzt auch wieder dort wohnhaften Gemeindebeamten Johannes Herbert Badstübner und gegen den 1902 zu Krippen geborenen jetzigen Provisionsvertreter in Textilwaren Erwin Max Schindler, beide bisher unbezahlt. Nach dem Eröffnungsbeschluss wurde Badstübner beschuldigt, als Gemeinde- und Girokassenbeamter zunächst allein gegen 1000 Mark unterzulegen zu haben. Er war hierzu teilweise geständig. Bei seiner Verurteilung im August 1923 seien die Mittel gegen Teufelhaltung entnommen, und in der Folgezeit wesentliche Abzahlungen geleistet worden. Badstübner will, da er Schulden habe, gegen 600 RM für sich verwendet haben, mit der restlichen Summe habe er andere Differenzen, die bei der Umstellung der einkünftigen Papiermarkkonten in solche auf Rentenmark entstanden waren, unter der Hand ausgeglichen. Der insoweit entstandene Schaden sei gedeckt worden. Weiter wurden beide Angeklagte beschuldigt, und zwar Badstübner als Gemeinde- und Girokassenbeamter und Schindler als Gegenbuchführer in gemeinsamer Handlung die Gemeindegeldkonten des Niederpörsitzes zu Postenweise am 30. 5. 1924 mit 1500 Rentenmark und die der Gemeindeverwaltung zu Voppritz und Zöbriken Anfang August gleichen Jahres um 200 resp. um 134,24 RM belastet, und auf diese Weise entstandene Vorkonten verdeckt zu haben. Die ungetreuen Gemeindebeamten hätten zu jener Zeit der Landständischen Bank, Altkass Dresden, Aufträge erteilt, verschiedene hohen Wertpapiere anzukaufen, die dann oder rasch im Laufe hiesigen und beträchtliche Verluste verursacht. Diese Unregelmäßigkeiten hätten lange Zeit unbenutzt, da eben der Kassierer und der Gegenbuchführer gemeinsame Sache gemacht hatten. Wegen der ermittelten Verletzung war Badstübner bereits am 2. 6. 1925 fristlos entlassen worden. Erst im März dieses Jahres hat Schindler dem Bürgermeister die weiteren Verletzungen eingestanden. So hatte die Gemeinde Pilsnis am 1. 10. v. J. ebenfalls eine eigene Girokasse eingerichtet. Der Kirchenvorstand zu Postenweise beantragte Ueberweisung seines Kontos befristungsweise nach der neuen Kassentabelle, was Schindler bis zu Neujahr 1926 zu verschieben verstand, da die früher vorgenommene Belastung von 1500 Rentenmark sofort herausgekommen sein würde, andere Konten zum Zwecke des heimlichen Ausgleichs eine vorübergehende Neubestimmung nicht gestatteten, bis dann ein Landwirt in Meißendorf bei Pilsnis ein größeres Guthaben auf seinem

Stromkonto zu verzeichnen hatte. Mit Schindler wird nun die weiteren Verhältnisse teilweise geklärt, welche ihn der Bürgermeister zuerst nach Meißendorf zu Badstübner, um von dessen Vater Zeugnis zu holen, damit die Angelegenheit geregelt werde. Letzteres war nicht möglich, es erfolgte dann Strafverurteilung bei der Staatsanwaltschaft. Nach langwieriger Beweisführung forderte Staatsanwalt Conzler bei Badstübner wegen Unterschlagung sechs Monate Gefängnis und eine gleichhohe Strafe wegen gemeinsam begangener Untreue. Rechtsanwältin Dr. Gahle (Zwickau) und Dr. Glöckler (Dresden) treten den Ausführungen des Anklagevertreters entgegen. Das Gericht verurteilte Badstübner wegen Unterschlagung im Amte und gewinnfälliger Untreue zu vier Monaten Gefängnis, Schindler lediglich wegen des letzteren Deliktes an Stelle einer an sich verurteilten zweimonatigen Gefängnisstrafe zu 300 Reichsmark Geldstrafe. — Amtserziehungsleiter Dr. Kiermann gab hierzu eine längere Urteilsbegründung, aus der zu entnehmen war, daß die Schuld als voll erwiesen zu gelten hat und daß ein großer Vertrauensbruch vorliegt. Beide Angeklagte handelten als Bevollmächtigte der Girokasse Niederpörsitz und machten sich demnach der gewinnfälligen Untreue schuldig.

Wasserkünde der Moldau, Eger und Elbe.

Dezember	Moldau		Eger		Elbe					
	Ko- maul	Wo- drum	Wann	Winn- burg	Winn- burg	Winn- burg	Winn- burg	Winn- burg	Winn- burg	
28.	+ 26	+ 56	- 25	+ 26	+ 24	- 42	- 38	- 11	- 147	- 80
29.	+ 40	+ 78	- 10	+ 34	+ 34	- 24	- 24	+ 1	- 142	- 80

Verkehrsverein Oberwiesenthal im Erzgeb. Tel. 355. Wetter-Vericht vom 27. Dezember 1926, früh 7 Uhr.

Temperatur	Barometer	Wind-	Schnee-	Sport-Verhältnisse
Cell.	Stand:	richtung	höhe	St. Radel Eisbahn
- 1°	68,2	SW	70 cm	vorgütlich
- 5°			132 cm Pann- geteilt	vorgütlich
Stammgebiet				



Auflösung unseres Puffeldspiels: „Silvester“.

ausdrücklich darauf aufmerksam und beauftragte Sie, im Namen der italienischen Regierung allen an Bord der Jagd befindlichen Personen mitzuteilen, daß ein an der Küste kreuzendes Kanonenboot die strikte Weisung hat, die Jagd „Aphrodite“ ohne weiteres in den Grund zu bohren, falls sie den Versuch machen sollte, irgendwo anders als in einem anerkannten Hafen zu landen. Selbstverständlich bezieht sich dies Verbot nur auf das unter italienischer Herrschaft stehende Gebiet; denn darüber hinaus haben wir nichts zu sagen ...

Seine Erzählung schien sich in Afrika eine sehr deutliche Ausdruckweise und einen sehr eindringlichen — bei einem milder hochföhlenden Herrn würde man gesagt haben: unspödischen — Ton der Rede angewöhnt zu haben. Holmstetten verzichtete deshalb darauf, irgendwelche Einwendungen zu erheben, zu denen er sich als ein einfacher Untergebener des Geheimrats ja auch nicht befugt erachten konnte. Und seine tadelloste, weltmännische Haltung schien auf den Tyrannen von Massauah denn doch ihren Eindruck nicht zu verfehlen, da er auf die beschiedene Frage, wann die Hastenlassung des Herrn von Sylvander zu erwarten sei, in einer gewaltigsten Umwandlung erwiderte, er werde nicht nur sofort die erforderlichen Befehle erteilen, sondern er stelle den Herren auch seine Equipage für die Rückfahrt ins Hotel oder zum Landungsplatz zur Verfügung.

In der Tat waren noch nicht fünf Minuten vergangen, als Holmstetten die Benugung hatte, den alten Herrn unter der Führung eines Korporals auf dem Hofe erscheinen zu sehen. Sylvander war leicht vor Erregung, aber es bereitete ihm sichtlich Freude, den zweiten Steuer- mann der „Aphrodite“ zu erblicken.

„Es ist mir eine angenehme Ueberraschung, Sie hier zu sehen,“ sagte er, indem er ihm die Hand entgegenstreckte. „Meine Entzeln ist also vermutlich von der unerhörten Behandlung unterrichtet, die man uns hier widerfahren ließ.“

„Ich glaube nicht, daß das gnädige Fräulein etwas davon ahnt, Herr Geheimrat!“

„Aber wenn Sie nicht von ihr geschickt worden sind, weshalb sind Sie dann hier?“

„Ich kam im Auftrage der Frau von Henden.“

„Ja so! Sie ist eine kluge Frau, und sie wird vermutlich vorausgesehen haben, daß man uns Unannehmlichkeiten bereiten könnte. Aber lassen Sie uns machen, daß wir von hier fortkommen! Ich kann diese widerwärtigen Mauern nicht mehr sehen, ohne daß mir die Galle ins Blut steigt.“

Es kostete Holmstetten einige Mühe, den aufgedrängten alten Herrn zur Benutzung der von dem Gouverneur an-

gebotenen Equipage zu bewegen, und er verstand sich erst dazu, sie zu besteigen, nachdem der junge Mann ihm vorgestellt hatte, daß es doch wohl ihre Pflicht sei, Fräulein Erlita so schnell als möglich aus ihrer Unruhe wegen seines langen Ausbleibens zu befreien.

„Nun gut,“ sagte er, „aber wenn dieser Gouverneur glaubt, mit einer so lächerlichen Höflichkeit meine Rücksicht zu gewinnen, so befindet er sich in einem gewaltigen Irrtum.“

17. Kapitel.

In der Tat waren es die wildsten Rachegegenden die während dieser Heimfahrt das Gemüt des sonst so milden und gütigen Geheimrats bewegten.

Jemandem italienischer Schurke namens Alfieri, der meinen armen Freund seit Jahren mit unersöhnlichem Haß verfolgt, hat es durch seine Intrigen verstanden, das Ohr des italienischen Ministers des Aeußeren zu gewinnen. Und Gott weiß, was er diesem Würdenträger vorgeschwätzt hat, daß derselbe die beispiellose und ganz ungehörliche Verhängung hierhergelangen lassen konnte, den Baron bei seiner Landung zu verhaften. Am liebsten hätten diese uniformierten Drehorgelspieler uns alle miteinander ins Gefängnis geworfen, wenn ihnen unsere deutsche Staatsangehörigkeit nicht doch einigen heilsamen Respekt eingebläht hätte. Mit einem Franzosen, wie es Beauregard ist, glaubt man offenbar weniger Umstände machen zu müssen. Und es wird wahrscheinlich nicht ganz leicht sein, ihn frei zu bekommen. Aber ich werde natürlich nicht ruhen, bis es mir gelungen ist. Wir müssen sofort nach Aßen, denn ich möchte aus naheliegenden Gründen nicht von hier aus telegraphieren. Bei Gott, ich bin ein friedfertiger Mensch, Herr von Holmstetten, diesmal aber können diese Hanswürste von Glück sagen, daß ich kein deutsches Kriegsschiff zu meiner Verfügung habe. Ihr verdammtes Diebsnest würde sonst schon nach Verlauf einer Stunde aufgehört haben zu existieren.“

Holmstetten war in Verlegenheit, wie er diesen Ausdruck eines seiner Ueberzeugung nach sehr unbedeutenden Jornes beschwichtigen sollte. Denn er fühlte, daß dies unter feigen Umständen der rechte Augenblick war, um die Warnungen anzubringen, mit denen man ihn von Königsberg und von Berlin aus betraut hatte.

„Die Dinge haben ja in der Tat eine sehr seltsame Wendung genommen,“ meinte er, „um nur irgend etwas zu sagen, und der alte Herr ergänzte sogleich mit großer Entschiedenheit:

„Eine Wendung, die zu guter Letzt einen unfähigen Gouverneur von seinem Posten hinwegjagen wird — verlassen Sie sich darauf, mein junger Freund! Ich bin nicht

der Mann, der sich selbst und seine Ration ungestraft be- leidigen läßt.“

Der Wagen fuhr durch eine nach dem Meere hin offene Straße, so daß sie das ganze Hafendassin überblicken konnten. Beim Anblick der „Aphrodite“, die mit ihren tadellosten gereinigten Segeln so weiß und elegant wie eine tolleite kleine Schönheit auf den blauen Fluten lag, konnte Holmstetten sich nicht enthalten zu fragen, ob dem Geheimrat bekannt sei, daß sie fortan von einem Kanonenboot würden beobachtet werden.

Herr von Sylvander nickte.

„Allerdings ist mir das bekannt. Seine Erzählung ist von einer kaum noch zu übertreffenden Deutlichkeit in seinen Mitteilungen gewesen. Wenn ich ein paar Jahre jünger wäre, und wenn wir keine Frauen an Bord hätten, so würde ich mich wahrhaftig durch keine abgemachte Drohung hindern lassen, nach meiner eigenen Gefallen zu handeln. Und ich zweifle nicht, daß Offiziere und Mannschaft des Schiffes mich dabei unterstützen würden. Aber so, wie die Sache liegt, bin ich leider der brutalen Gewalt gegenüber einfach machtlos. Wir sind weder stark genug noch hinlänglich bewaffnet, um uns auf irgendeine Art vor Kampf einzulassen, und wir müssen darum schon abwarten, bis die Angelegenheit auf friedlichem Wege geregelt ist. Ich werde mich auf telegraphischem Wege nach Rom wenden, und ich zweifle nicht, daß man sich dort beeilen wird, mit jeder Benugung zu gewähren, auf die ich Anspruch erheben darf. Ohne Zweifel hatte man dort ja keine Ahnung, daß ich der eigentliche Leiter der Expedition bin. Sonst würde man nicht den Bahnhöfen begangen haben, uns für Frei- beute oder noch etwa Schlimmeres zu halten. Die italienische archäologische Gesellschaft hat mich schon vor zehn Jahren als Ehrenmitglied in ihren Vorstand gewählt, und ich darf sagen, daß mein Name in der wissenschaftlichen Welt Roms nicht weniger bekannt ist als in Berlin. Da darf kein Minister wagen, mich wie den ersten besten Abenteuerer zu behandeln.“

Holmstetten hatte nach dem, was der Justizrat ihm mitgeteilt und was die eigenen Beobachtungen ihn gelehrt, ja seine besonderen Ansichten über alle diese Dinge und über die Ursachen der argen Bedrängnis, in welche die Expedition ursprünglich geraten schien. Aber er hielt es für angezeigt, seine Wissenschaft wie seine Vermutungen vorläufig für sich zu behalten und jedenfalls zu warten, bis der Geheimrat ruhigen Erwägungen zugänglicher sein würde als in diesem Augenblick hochgradiger Erregung. Und er nahm sich außerdem vor, seinen Schritt zu tun, der nicht zuvor die Billigung Erlitas gefunden hätte.

Als sie sich dem Hotel näherten, bemerkte Holmstetten



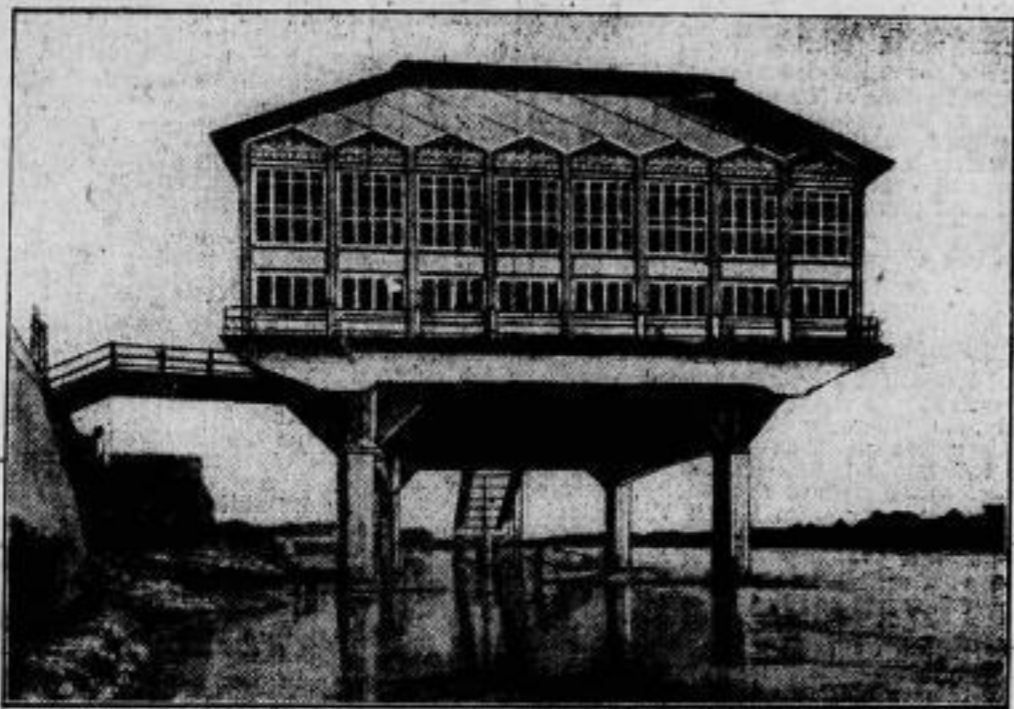
Die Jugendburg Freusburg an der Sieg.

Die Jugendburg Freusburg an der Sieg, die vom Jugendbergsverband erworben und völlig ausgebaut wurde, bildet einen Mittelpunkt für die gesamte Jugendbewegung Westdeutschlands. Sie übt infolge ihrer wunderbaren Lage eine Anziehungskraft auf die Jugend aller Richtungen und Lager aus. Ständig ist sie durch Tagungen, Besuche usw. belebt. In der Neujahrswache findet dort die 4. Singwoche der Kantorei Freusburg statt, die von alten und jungen Musikfreunden aus ganz Westdeutschland zahlreich besucht ist.



Eine Enkelin Ranke ebenfalls Historikerin, E. v. Ranke.

Bräulein E. v. Ranke, Dozentin an der Pädagogischen Akademie Kiel und Enkelin des berühmten Historikers Leopold v. Ranke, habilitierte sich an der Universität Kiel für mittlere und neuere Geschichte.



Kein Taubenschlag — sondern ein Hangar für Wasserflugzeuge.

Der neueröffnete Hangar in Pavia am Flusse Ticino, der dem Wasserflugzeugverkehr auf der Strecke Triest-Pavia-Turin dient. Sein eigenartiger Bau mutet wie ein riesiger Taubenschlag an.



Woher Silvester seinen Namen hat, Papst Sixtus I.

Es ist allgemein üblich, den 31. Dezember Silvester zu nennen, aber den meisten ist die Herkunft dieses Namens unbekannt. Der letzte Tag des Jahres ist der Gedächtnistag für den Heiligen Silvester I., der von 314—335 Papst war.

Erika auf dem Balkon. Seinem scharfen Blick entging es nicht, mit einem wie ängstlichen Ausdruck sie die Straße entlangspähte; aber es entging ihm auch nicht das freudige Aufleuchten in ihren Augen, als der Beheimrat und er dem Wagen entstiegen. Wohl sagte er sich, daß diese Freude nur ihrem Großvater gelten könnte, aber die Wahrnehmung ließ sein Herz doch in raschen Schlägen klopfen, und die bunte Welt des Orients, die ihn umgab, wollte ihm mit einemmal noch heller und farbenfreudiger erscheinen.

Mit einem Freudenschrei kam das junge Mädchen die Treppe herab, als sie in den Eingang des Hotels traten. Und unbedürftig um die zahlreichen Zuschauer, die die Szene hatte, warf sie sich an die Brust des Großvaters.

„Gott sei Dank, daß du wieder da bist,“ sagte sie lachend, während es doch verräterisch feucht in ihren Augen schimmerte. „Wenn du wüßtest, wie ich mich in der fremden Stadt um dich geängstigt habe, wärst du gewiß nicht so lange fortgeblieben. Wo bist du denn nur gewesen? Ich sehe seit einer entsetzlich langen Ewigkeit oben auf dem Balkon und zerbreche mir den Kopf darüber, was dir nur geschehen sein könnte.“

Herr von Sjolander hatte sie auf die Stirn geküßt, dann aber schob er sie mit sanfter Gewalt von sich und nötigte sie, mit ihnen die Treppe hinaufzugehen. Bei aller Selbstbeherrschung vermochte er seiner nur zu begründeten Verstimmung nicht Herr zu werden.

„Ja — du mußt dich mit deiner Klage an den Gouverneur wenden, Kind. Der Herr ist so überaus lebenswürdig, daß er mich gar nicht wieder fortlassen wollte,“ scherzte er grimmig. „Und er hat so viel Gefallen an dem Baron gefunden, daß er ihn vorläufig ganz bei sich behalten hat. Komm — laß uns hineingehen. Ich sehne mich nach dem so lange hinausgeschobenen Tee. Wo ist Frau von Hegden?“

„Erst jetzt fiel es auch Holmstetten auf, daß Erika allein war. Aber ihre Erwiderung brachte sogleich die Erklärung. „Ich fürchte, sie ist krank,“ sagte sie, und der Klang von Teilnahme in ihrer Stimme war trotz der Abneigung, die sie gegen die Frau empfand, sicherlich nicht erheuchelt. „Die Hitze und der Lärm hier in der Stadt sind ihr zuviel geworden.“

„Und —? Wo befindet sie sich?“

„Sie hat vor einer halben Stunde Kapitän Stumpf gebeten, sie an Bord der Yacht zu bringen. Uebrigens habe ich merkwürdigerweise die beiden gar nicht aus dem Hotel gehen sehen, obwohl ich die ganze Zeit auf dem Balkon gestanden habe. — Aber du hast mir noch immer nicht gesagt, ob dir etwas Unangenehmes widerfahren ist.“

„Etwas Unangenehmes? — Nun, beim Himmel, ich

dente wohl, daß man es auch mit einem schlimmeren Namen nennen kann. Es ist eine Beleidigung — eine unerhörte Gewalttat, die den Herren hier teuer zu stehen kommen wird.“

Sie waren jetzt vor neugierigen Bauhern hinlänglich geschüßt, und der Beheimrat brauchte sich keine Gewalt mehr anzuhaken, seine Stimmung zu verbergen. Ausführlich berichtete er seiner Entfesselung über das Abenteuer, dessen Helden Beaugard und er wider ihren Willen geworden waren.

Es waren Holmstetten auffallen, daß Erika keinerlei Notiz von seiner Anwesenheit nahm. Dies Uebersehen stand in einem zu grellen Gegensatz zu ihrer sonstigen lebenswürdig rücksichtslosen Art, als daß er es für ganz unabsichtlich hätte halten sollen. Und die frohe Stimmung, die ihn vorhin erfüllt hatte, machte einer tiefen Niederdrücktheit Platz. Er fragte sich, womit er sich ihren Anwillen verdient haben könnte, und es gewährte ihm fast eine Erleichterung, als er die Ursache zu erraten glaubte — war diese Ursache doch so geringfügiger Art, daß er ihre Verstimmung durch eine spätere Erklärung rasch heben zu können meinte. Er hatte den Auftrag der Frau Lydia von Hegden ausgeführt, ohne sich mit einem Wort von Erika zu verabschieden und ohne ihr zu sagen, wohin er ging. Und es war ja am Ende ganz natürlich, daß sie sich in ihrer unsicheren Lage dadurch gekränkt gefühlt hatte. Sie war allein geblieben in dem Hotel, ohne zu wissen, wohin ihre Freunde wie die, die sie für ihre Feinde hielt, sich eigentlich begeben hatten, und die letzte halbe Stunde mochte in Wahrheit bitter genug für sie gewesen sein.

Aber wenn er ihr erklärte, weshalb er so plötzlich gegangen war, dann — so hoffte er zuverlässig — würde sie ihm auch vergeben. Und diese Hoffnung gewährte ihm einen gewissen Trost in dem Kummer, den ihre Haltung gegen ihn ihm bereitete.

Großvater und Enkelin waren so in ihr Gespräch vertieft, daß sie nichts von dem Schwinden des Tageslichts wahrgenommen hatten. Erst, als ein Diener Lampen hereinbrachte, bemerkten sie, daß die Nacht sich mit den Tropen eigentümlichen Schnelligkeit der Herrschaft über den Tag bemächtigt hatte. Nun wurde es rasch völlig dunkel, und mit der Dunkelheit schien sich das Lärmen von der Straße her noch zu vergrößern.

Mit einer jugendlichen Leichtgläubigkeit, die seine Jahre lägen strafe, erhob sich der Beheimrat.

„Ich muß meinen Entschluß ändern und wenigstens ein Telegamm von Rassauch absenden,“ rief er. „Der Inhalt wird so harmlos sein, daß ich wohl nicht zu befürchten habe, man würde es verstümmeln. — Wollen Sie

so freundlich sein und die Beforgung für mich übernehmen, Herr von Holmstetten?“

„Gewiß, Herr Beheimrat,“ erklärte Heinz bereitwillig. „Wenn Sie mich gültig von dem Inhalt der Depesche verständig machen wollen —“

„Warten Sie — ich werde Ihnen die Depesche aufschreiben. Ich will nur meinen Beuten in Berlin mitteilen, daß für die Zukunft alle Korrespondenz nach Aken gerichtet werden soll. Sie legen den Betrag für das Telegamm dann wohl einstweilen aus, Herr von Holmstetten.“

Auch während ihr Großvater schrieb, hielt sich Erika auffällig von Holmstetten fern, und als Heinz dann ging, war er unruhig und erregt. In Wahrheit nahm er augenblicklich einen viel geringeren Raum in den Gedanken des jungen Mädchens ein, als er nach ihrem Benehmen glaubte. Erika fühlte sich von Angst verzehrt — schien doch nun all das einzutreffen, was sie während der ganzen Reise gefürchtet hatte. Nicht, daß der Baron verhaftet war, bildete den Grund ihrer Besorgnisse; aber sie erkannte wohl, daß damit die Widerwärtigkeiten für ihren Großvater nur begannen, nicht aber enden würden. Ihr kluger Kopf erriet sofort, daß die anscheinend unbegründete und gewalttätige Befangennahme des Franzosen des Beheimrats Sympathie für Beaugard nur verstärkt hatte. Wie alle großherzigen und stark fühlenden Menschen verfiel Herr von Sjolander leicht in Extreme; und es wäre sicherlich vergebliches Bemühen gewesen, wenn man ihn gerade in diesem Augenblick gegen den Baron einzunehmen versucht hätte, den er als das unglückliche Opfer ungerechter Verfolgung ansah. Beaugard selbst ahnte es gewiß am wenigsten, wie sehr die seiner Sache bei dem Beheimrat gebient hatten, die ihn auf die Weise zum Märtyrer machten.

„Wird Kapitän Stumpf zum Essen zurück sein?“ fragte Herr von Sjolander, während er die Briefe durchsah, die Erika ihm gegeben hatte.

„Ich hoffe es,“ entgegnete sie. „Frau von Hegden ging so eilig fort, daß ich vergaß, ihn darum zu befragen.“

„Erst jetzt schien sich der Beheimrat des befreundlichen Benehmens der Frau von Hegden zu erinnern, und er sah auf.“

„Du sagst, daß sie krank war,“ bemerkte er nachdenklich. „Ich habe nichts davon bemerkt, als wir an Bord gingen.“

„Sie schien plötzlich durch irgend etwas sehr beunruhigt und aus der Fassung gebracht. Nach ihrem Aussehen konnte ich allerdings nicht daran zweifeln, daß sie sich nicht wohl fühlte.“

...ft be-
...re bin
...bliden
...hren
...ne eine
...konnte
...ebheim-
...enboot

...enz ist
...zeit in
...Jahre
...hätten
...machte
...nen zu
...Manns
...Aber
...Gewalt
...genug
...rt vor
...artes,
...ell ist,
...enden,
...d, mir
...rheben
...g, daß
...würde
...rei-
...Die
...on vor
...ivählt,
...ftlichen
...n. Da
...Aben-
...at ihm
...lehrt,
...e und
...e die
...e für
...n vor-
...en, bis
...er sein
...ngung-
...gung,
...un,
...hätten

Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

Spielvereinigung Dresden gegen Riesaer Sportverein. (Bericht der Dresdner Presse.)

Der „Sport“ schreibt:
Spielvereinigung gegen Riesaer Sportverein 2:3 (1:2).
Den Gästen wurde vor Spielbeginn der oblige Blumenkranz besetzt. Die Schwarzroten machten schon äußerlich einen sehr sympathischen Eindruck. Zunächst sahen sie sich nicht mit einem Sieg nach Hause fahren, so recht doch wohl zu hoffen, daß wir sie bald einmal wieder in der Reichshalle begrüßen dürfen, allerdings bei günstigerem Boden, der ihnen anscheinend schwer zu schaffen machte. Und hoffentlich stand dann der Dankschreiben Thonfeld und der Mittelkäufer mit von der Partie, die beide an Anwesenheit laborierten und nicht mitzutreten konnten. In kompletter Ausstattung dürften sie einen noch gefährlicheren Gegner abgeben, da sie in Kürze zum vierten Male hintereinander Gaunelmeyer von Rosbach sein werden. Die Beisitzer 5:1 auf dem Riesaer Platz abfertigen und gegen 1000 ein Remis mit 2:2 erzwingen konnten.

Bei den Beisitzern vermehrte man Kühnel, der aber wohl als Zuschauer mitwirkte. Die Raupflügel lief zeigte sich heute von der besten Seite. Der Sturm bot wiederholt tadellose Kombinationen. Die ganze Mannschaft glänzte durch hervorragendes Ballkloppern, was sich auf dem beschriebenen Platz als besonders nützlich erwies. Der schwächste Punkt im Angriff ist Rosberg, der sehr bequem und langsam, teilweise sogar ungeschickt spielt. Wolf erzwang sich durch starke Pässe und wohlplatzierte Pässe vom rechten Flügel wiederholt Beifall, ebenso durch gefährliche Schüsse. Diewusch schleppte den Löwenanteil am Erfolg davon. Gierich, ein eifriger und guter Spieler, kann sich leider körperlich nicht genügend durchsetzen. Der beste Mann der Beisitzer ist Wedert, der sowohl als linker Flügel wie auch als rechter Verteidiger Vorbildliches leistete. Lehner steht als rechter Fuß auf dem rechten Platz; er gehört nicht in den Sturm. Schuber arbeitete mit imponierender Ruhe und Sachlichkeit. Man darf ihn unbedingt als einen der besten Spieler Dresdens anprechen. Nieble riskiert zu viel im Herauslaufen und wagt in gefährlichen Augenblicken tollkühne Experimente. Öffentlich wünscht man ihm dabei nicht einmal ein aus.

Die Riesaer brachten als Mittelkäufer fast das verlorene Spiel zurück aus den Reihen ihrer Junioren mit der feine Stelle nach beiden Kräften ausfüllte. Weder wurde der ebenfalls beschädigte Dankschreiben Thonfeld weniger glücklich durch den sonst in einer unteren Mannschaft arbeitenden Sotischek ersetzt. Der Angriff, der eigentlich ganz gefährliche Aktionen einleitete, hatte hier seine schwächste Stelle. Bedauerlicherweise mangelte es sehr am Schußvermögen — und vielleicht auch an Glück, denn Gelegenheiten gab es wiederholt ganz auskömmliche. Der Reichshallen Hofmann, der neben Rude im übrigen recht angenehm anfiel, verstand nicht wiederholt Meitsch und war es auch mehrmals, ohne vom Schiedsrichter bemerkt zu werden. Der Mittelkäufer Rücklich leistete gute Verteilungs- und Kopparbeit. Die Verteidigung rettete wiederholt auch aus den schwersten Lagen. Auch Kühnel im Tor ließ sich wie sein Gegenüber einigemal zu überflüssigem Herauslaufen verleiten.

Der Schiedsrichter (Herr Schürlich) bemühte sich, ganz sachlich und unparteiisch zu entscheiden, was ihm auch durchaus gelang. Daß er für den verletzten Sotischek in der 30. Minute der 1. Halbzeit keinen Ersatzmann zuließ, lag an fehlender vorheriger Verständigung. Sotischek kurz vor Abpfiff ohne Verwarnung herauszulaufen, war allerdings etwas hart für die Riesaer.

Der „Sport“ berichtet:
Spielvereinigung hatte Riesaer Gäste!
Der norddeutsche Meister machte auch in der Hauptstadt wieder einmal Halt und zeigte, daß seine auf der Heimreise erzielten Ergebnisse doch nicht nur reine Zufallsresultate sind! Er muß trotz des Unentschiedens doch ein beachtliches Spiel gezeigt haben, denn 4:1 führte die Spielvereinigung kurz vor Halbzeit und trotzdem holte der RSV noch auf. 5:3 trennten sich die Gegner nach ebenbürtigem Kampfe. Der Spielvereinigung war es entgegen der Vorhergesagten doch nicht vergönnt, ihre in Riesa erlittene 5:1-Niederlage wieder gutzumachen. Ueber das Spiel selbst bringen die „Dresdner Nachrichten“ folgendes:

Auch in diesem Spiel konnte Spielvereinigung an seinem einseitigen Vorrang keine Vergeltung üben. Die Riesaer Gäste erwiesen sich auch in Rangfolge als ein gefährlicherer Gegner und zeigten ein durchaus ebenbürtiges Spiel. Beim Flügelspieler fehlte wieder der Verteidiger Kühnel und im Sturm Hochbaum. Reitsch gefallen konnten lediglich Wolf und Diewusch in der Angriffreihe und Wedert als Mittelkäufer. Nieble im Tor hat man schon besser gesehen. Die Gäste hatten ihre Vorteile im Torhüter, linken Flügel und Halbkreis. Den Torreigen eröffnete Diewusch, der einen abgewehrten Ball einbrachte. Den Ausgleich erzielte der Mittelkäufer der Gäste durch scharfen Fernschuß. Spielvereinigung gestaltete den Kampf zunächst leicht überlegen und schraubte durch seinen Innenturm die Torzahl auf 4:1. Kurz vor der Pause holte Riesa in schnellen Vorstößen zwei Treffer auf. Halbzeit 4:3 für Spielvereinigung. Nach der Pause gaben die Gäste einen völlig ebenbürtigen Gegner ab und riefen die Führung durch 2 weitere Erfolge ihrerseits an sich. Spielvereinigung spielte nun auf Sieg und konnte nochmals den Ausgleich und ein sechstes Tor erzielen. Schon glaubte man an einen knappen Sieg des Flügelspieler, als die Riesaer in energischem Endspurt durch ihren Halbkreis das ausgleichende Tor erzielten und damit ein dem Spielverlauf nach gerechtes Ergebnis schufen. Zuschauer 1500. Schiedsrichter 7:4 für Spielvereinigung.

Sportlust rächt sich!

StD. Dresdener Volkspolizei - Sportklub 24 Riesa
2:3 (2:1) am 4.11.

Am 2. Weihnachtstages war Sportklub Gast des Dresdener Volkspolizeiregiments und konnte die beim Sportfest in Riesa erlittene Niederlage wieder gut machen. Die Riesaer fanden im Stadion des StD. (Kasino Sächsenhalle) eine vorzügliche Aufnahme. Nachmittags 2 Uhr fand das Spiel auf dem Platz im Volkspolizeigebäude statt. Die Begegnung war ein Kameradschaftsspiel im wahren Sinne, ohne jede Härte. Zwei gleichwertige Gegner machten im eifrigen Kampfe um den Ball ihre Kräfte und besten die zahlreichen Zuschauer von Anfang bis Ende in Spannung.

In schneider Kleidung betreten beide Mannschaften, vom Publikum begrüßt, die verbleibende Spielfläche. Wäl hat Anstoß und findet sich überraschend schnell zusammen. Schon die erste Minute bringt das Riesaer Tor schwer in Gefahr. Der Halbkreis verwandelt mit Bombenschuß eine Flanke von Rechts aus noch dem Wächter, die aber Salt ebenso prächtig pariert. Die Wächter legen ein hübsches Tempo vor, welches die Sportklubler schließlich aus der Fassung bringt. 10 Minuten lang bedrängen die Wächter ihres Gegners Tor und stellen die Hintermannschaft Sportklub vor eine schwere Aufgabe. Nachdem die Wächter etwas beruhigt sind, kommen die Gäste nun auch mehr in Schwung. Gut unterkühlt von der Läuferreihe

gelangen nun einige schöne, einseitige Angriffe. Die 30. Minute bringt Sportklub durch Beer in Führung, der eine norddeutsche Flanke von Rücklich aus der Luft für den StD-Torhüter unpassierbar verpackt. Doch mit der Freude ist es bald vorüber, Blitz und Salt verpacken durch ein Mißverständnis eine Flanke und hieles landet sanft in der rechten Ecke. 1:1. Die Dresdener, dadurch angeleiert, zeigen ein tadelloses Spiel und erzwingen 5 Minuten später aus einem Bedränge die Führung. Bis hierher hatten die Wächter mehr vom Spiel und man rechnete mit einer glatten Niederlage der Sportklubler.

Nach Halbzeit drehten die Gäste aber den Spielzug und waren leicht überlegen. StD. heute mächtig ab, und Sportklub war die letzten 20 Minuten vollständig Herr der Lage. Ein erstklassiges Stürmerpaar zeigte die linke Stürmerreihe mit Rücklich I und II. Ein 20-Minuten des Mittelkäuflers Claus I bringt den Ausgleich. 1:1. 10 Minuten später eine Flanke von Rücklich I Beer erzieht die Situation und bringt durch samesen Schuß abermals in Führung. StD. ergibt sich fast völlig. Einen Handlanger, der

einmalige Straßfuß in diesem Spiel, schießt Claus I auf den Mann. StD.ler verpaßt noch einige schwere Chancen, dann erlöst der Schlußpfiff.

Als verdienter Sieger verließ die Sportklubler den Platz. Sie vertreiben die Spielstärke der 2. Klasse Norddeutschlands aufs Beste.

Einige schöne Stunden verlebten die Riesaer noch im Kreise ihrer Dresdener Sportkameraden, an die ein jeder gern zurückdenken wird.

Am 2. Januar ist Sportklub 24 Gast der Ernst-Kasernen Weisener.

Auf das Abkürzen Sportklub wird man gespannt sein. Da Sportklub mit einigen Erfolg antreten muß, ist ein Sieg kaum zu erwarten, zumal Weisener ein der besten Mannschaften Norddeutschlands darstellt und gegen RSV, dem Meister der 1. Klasse nur 4:1 unterlag.

Schachwettkampf um die deutsche Meisterschaft.

Die zweite Partie des Schachwettkampfes Schumann-Hamburg und Barts-Weisener in Dresden endete mit einem Sieg des Hamburger. Barts führte getrennt die schwarzen Steine, verteidigte sich skillvoll, beging aber schon in der Eröffnung einen Fehler. Den dadurch entstandenen Vorteil nutzte Schumann gut aus und gewann trotz heftigen Widerstand nach 4 stündigem Kampfe.

Deutsche Winter-Rampfbälle.

Zweiter-Vorrennen.

Unter günstigen Bahn- und Wetter-Verhältnissen haben getrennt die Deutschen Winter-Rampfbälle für Bob- und Schlitten in Freiberg begonnen. Es wurde ein Programmänderung insofern durchgeführt, als die Renntage für Zweier- und Viererbob vertauscht wurden, um den Fahrern Gelegenheit zu geben, auf leichteren Maschinen die Bahn kennenzulernen. Es wurde getrennt bei 10 Grad Kälte und sonnigem Wetter das Zweier-Bobrennen durchgeführt, an dem sich von 7 gemeldeten Maschinen 6 beteiligten, darunter sehr scharfe Konkurrenten aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs. Bereits die Vorläufe ergaben eine harte Ueberlegenheit der Wiener Mannschaft Gerin auf dem Bob Eva. Die Rennen selbst verliefen ohne jeden Unfall. Bob Eva, der Sieger wurde, wurde von den Wienern in liegender Stellung gefahren. Die Mannschaft erreichte in einer Fahrt nahezu den letzten Bahnstreck von 1,32 Minuten bei 1400 Meter Bahnlänge.

1. Bob: Eva, Oesterreichischer Winterportklub, Fahrer Richard Gerin (Wien). Gesamtzeit aus 2 Läufen 3:08 Minuten.
2. Bob: Vogelbaum, Bobklub Louisa Frankfurt a. M., Fahrer Otto Griebel. 3:36 Min.
3. Bob: Ländchen, Berliner Schlittschuhklub, Fahrer Heinz Jacobs. Gesamtzeit 4:32 Min.

Dem Sieger fiel außer den Wädeln des Deutschen Reichsauslaufes für Weisenerungen auch der Sonder-Grenpreis des Erzbischofs von Würtemberg für die schnellste Fahrt des Tages zu.

Deutsche Meisterschaft 1927.

Das genaue Programm für die größte sportliche Veranstaltung Deutschlands liegt jetzt vor: In der Zeit vom 11. bis 14. Februar (evtl. auch vom 18. bis 21. Febr.) werden in Garmisch-Partenkirchen folgende Wettläufe zur Austragung gebracht: Freitag, 11. Februar: Langlauf aus Deutschen- und Kampfpfeilmehrkampf; Sonnabend, 12. Februar: Deutsch-Österreichische Stafettenmeisterschaft in Verbindung mit der Heres-Stafettenmeisterschaft; Damenlauf der Kampfpfeilmehrkampf; Sonntag, 13. Februar, vormittags: Kampfpfeil-Sprunglauf auf der Olympia-Anlage am Gublerberg; nachmittags: Meisterschaft-Sprunglauf auf der Roselberg-Anlage; anschließend Siegereverenzfeier; Montag, 14. Februar: Militär-Patrouillenlauf des Reichsberges.

Wintersportler schlägt Spalla. - Niederlage Preussens.

In Unversehrtheit von etwa 7000 Zuschauern schlug am gestrigen Dienstagabend in Garmisch-Partenkirchen den Italiener Giuseppe Spalla in einem 10-Runden-Kampfpfeil nach Punkten, während Kurt Preussel eine Punktniederlage von dem Franzosen Vermaut hinnehmen mußte.

Das Kind und der Sport.

Was hätte man wohl gesagt, wenn einer auf den Gedanken gekommen wäre, schon das Kleinkind — ein Knabchen, der übrigens heute völlig unerschrocken ist — in eine gewisse Art von Training zu geben, die zwar körperlich in keiner Weise als „Sport“ bezeichnet werden kann, die aber doch immerhin ein Vorläufer des Sports ist, und dieselbe Tendenz verfolgt: Den Körper des kleinen Kindes ebenso geistig zu machen, wie den des größeren und den des Erwachsenen.

Wenn wir also überhaupt das Kind und sein Verhalten am Sport betrachten wollen, so müssen wir eben doch schon bei jenen Übungen des Säuglings anfangen. Denn die Art Sport, die der Erwachsene und wohl meist auch das Kind, ganz instinktiv für sich ausfindet, entspricht natürlich der ganz persönlichen Befähigung des Betreffenden, und damit also auch gleichzeitig seiner ganz persönlichen Körperverfassung. Bei dem kleinen Kinde kann natürlich von Wädeln nicht die Rede sein; da sind die Vorbedingungen noch zu unklar, als daß man Unterforderung größerer Art machen möchte. Der Sport des Säuglings ist, genau gesehen, das Strampeln. Denn also muß Rechnung getragen werden, weshalb man denn auch alle Kleinkindergymnastik so aufbaut, daß der Körper sich dabei zur freien Befähigung seiner Bewegungen trainiert. Und so vorgebildet, langen heute die Kinder an Sport zu treiben. Fast möchte man behaupten — jede Art von Sport.

Früher gab es für das Kind — vorwiegend im Alter von sechs bis zwölf Jahren — nur ganz wenige Möglichkeiten, ernsthaft an Sport zu denken. Die Schule war anders aufgebaut. Sie legte weit größeres Gewicht auf

reine geistige Ausbildung des Kindes, die Schulfächer waren zu 10 Prozent wissenschaftlichen Themen gewidmet und die eine oder vielleicht zwei Turnstunden, die meist in der Halle stattfanden, trugen in keiner Weise dem wesentlichen „Wachstums-wollen“ des Kindes Rechnung, sondern vergingen meist mit lästigen und wenig beliebten Freübungen, die nur am Schluß des Unterrichts mit ein paar Minuten Randauf- oder Ringen belohnt wurden. Der Sommer brachte ein paar Stunden auf dem Schulhof, wo Ballspiele und Springen — also schlichte Anläufe von Leichtathletik — getrieben wurden, und damit war die körperliche Bewegung des Kindes erledigt. Später kam dann die hübsche Einrichtung der „Schulspiele“ hinzu, wo einem Nachmittag in der Woche auf irgendwelcher Wiese Spiele gemacht wurden und wohl auch schon, um den Herbst ein wenig zu wecken, am Ende des Jahres Dreierwettkämpfe, und dem voraus Wettkämpfe stattfanden. Was aber war das im Grunde?

Freilich muß man bei diesen Dingen einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen machen. Die Knaben waren auch darin bereits ein gutes Stück weiter: Fußball, Rudern und Faustball war schon an der Tagesordnung, die Schulfachstunden hatten einen recht sportlichen Anstrich und der Krieg hat das feine dazu. Der entzückte sich nicht noch sehr genau der sogenannten „Armeemärche“, wo die Jungen von einem bestimmten Alter an mit schweren Rucksäcken Wanderungen machten, also eine Art militärischen Drill bekamen, der ja letzten Endes auch nicht ohne Berechtigung in das Reglement „Körperliche Training“ zu buchen ist.

Die Mädchen hingegen waren noch lange nicht so weit; erst die Nachkriegszeit eröffnete da ganz andere Perspektiven und brachte eine förmliche Welle von Sportbegeisterung, die bis in die Schulen drang, nicht mehr zu halten und zu bändigen war, und plötzlich das ganze Gesicht des Schulwesens änderte. Der allzu übertriebene Wert, der bisher auf Wissen gelegt wurde, mußte der Erkenntnis weichen, daß Vorbereitung eines klaren Kopfes und eines gesunden Geistes ein gesunder Körper ist. Und da die Kriegszeit reichlich genug mit all ihren Nachteilen unter der Jugend gewüthet hatte, war die Zeit reif, um dieser neuen Forderung gerecht zu werden. Der Sport war plötzlich anerkannter Wichtigkeit.

Die Schulen legten Tennisplätze an, sie veranstalteten Wettspiele in Leichtathletik, alles Turnen wurde ins Freie verlegt, wurde mehr nach dem Wünschen und Wollen des Kindes geformt und überhaupt wurde mehr Zeit dafür gewidmet wie je zuvor.

Das alles wird nicht ohne heftige Kämpfe geschah, ist klar. Und ganz unerschrocken hat der Sportunterricht nicht, daß diese plötzliche Sportwelle hindern und ungünstig auf die Erziehung des Geistes infizieren einwirken mußte, als eben die Jugend immer von einem Extrem ins andere fällt, und alles Alte für das eine Neue verneinlich ist. Es ist ja auch gar nicht zu leugnen, daß die ersten Jahre dieses Umsturzes um Leben des Kindes eine Ueberbürdung des Sports und eine Vernachlässigung der geistigen Bildung zur Folge hatte. Und die Dauer aber — und das kann man erst heute beobachten — hat der Sport durchschneidend nur Gutes gewirkt. Die Betonung des Körperlichen hat das Kind auf dem einseitigen Wege der Natur wieder näher gebracht, hat ihm einen klareren und realeren Blick gegeben und ihm eine Befähigung seines Körpers geschenkt, die auf das Geistliche nicht ohne Einfluß geblieben ist. Es wird dazu erziehen, auf jeden Fall sich zu Höchstleistungen zu zwingen und Selbstbeherrschung zu üben, die man ihm auf anderem, weniger praktischem Wege nie so leicht hätte beibringen können.

Der beste Beweis für die Richtigkeit oder Falschheit einer Sache ist aber ja doch immer die unbedachte Stellungnahme der Beteiligten und die Dauer, die solche Dinge haben.

Von dem Standpunkt aus gesehen dürfen aber die Berechtigung und den inneren Wert des Sports für das Kind gar keine Zweifel mehr sein, denn daß die Sportbegeisterung sehr groß, die Beteiligung in allen Alters sehr reger und die Dauer der Sache schon recht lange ist, darüber wird sich niemand mehr im Unklaren sein. Im Gegenteil muß man immer von Neuem feststellen, daß die Sportbewegung wächst und wächst, sich verbessert und regelt, und im Leben des Kindes schon absolut keine Neugier, sondern vielmehr bereits eine Selbstverständlichkeit ist. Was also spräche noch dagegen? Eine nur ist vielleicht noch nicht gelöst: Die Frage, ob der Sport nicht selbst bei den Kindern schon mehr oder minder Sache des Geldes ist, also Klassenache, und die Frage des Volkes noch nicht allzu sehr mit ihm befreundet ist.

Es läßt sich nicht leugnen, daß natürlich hier wie überall Geld eine nicht zu verachtende Rolle spielt, daß es immer den Sport der Reichen und den Sport der Armen geben wird, wie es eben diesen Unterschied überall gibt. Immerhin ist auch da schon viel geändert worden, die Schulen tragen einen großen Teil der Kosten, durch Sportvereine und Verbindung der Vereine untereinander sind Erleichterungen geschaffen, die immer weiteren Kreisen die Möglichkeit, Sport zu treiben, eröffnen und die Lust auf diesem Gebiete verringern.

Zudem ist es sehr interessant, zu beobachten, welche Arten von Sport in den Volksschulen, welche in den Gymnasien und bei den einzelnen Mädchenvereinen bevorzugt werden. Sind doch auch das Dinge, die eng mit dem Wille des Kindes zusammenhängen, mit der persönlichen Betätigung, die der Erwachsene seines Kindes lieben und ausüben, und nicht zuletzt mit dem Maß an Kräfte, die das Kind instinktiv in sich abzusuchen vermag, wenn es überhaupt versteht, seinem Körper zu lauschen.

So zeigt es sich am Besten sehr früh, wie sehr die Knaben ganz im allgemeinen mehr dem Mannschaftssport zuwenden, wie sehr also da noch der Gedanke herrscht: Partei gegen Partei. Während die Mädchen mehr Persönlichkeit gegen Persönlichkeit stellen und befristeter vom Sieg des Einzelnen sind. Weder ist es nicht uninteressant, wie die höherwertigen mehr dem grandiosen Sport sich zuwenden, und die anderen nicht genug an brutalen Kraftproben liefern können.

Sehr beachtenswert ist auch die Veränderung der Sportinteressen mit dem Wachsenwerden. Fast jede Altersstufe hat ihre ausgesprochenen Gänge zu einer bestimmten Sportbetätigung, bei Mädchen sowohl wie bei Jungen. Während die Mädchen vom Spiel allmählich hinwachsen ins Einzelkampf-Sportliche, ist es bei den Knaben von Anfang an „blutiger Ernst“, organisiert, parteihaftig und — freilich ein wenig später erst — nicht immer ganz ohne politische Färbung.

Deute noch irgendeine gegen den Sport des Kindes Stellung nehmen zu wollen, wäre absolut sinnlos; zu sehr verankert ist er bereits in seinem Leben, zu sehr schon Bewußtsein geworden. Was noch zu besorgen ist, wäre nur dies: es muß dafür gesorgt werden, daß der Sport allen Schichten nicht nur ein selbstverständliches Bedürfnis ist, sondern daß die Beteiligung am Sportlichen den Kindern aller Volksschichten in gleichem Maße möglich — und also auch selbstverständlich wäre!